



**Konzern-Jahresabschluss 2010 der
Baader Bank Aktiengesellschaft**

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht Konzern	2
1. Geschäft und Rahmenbedingungen	2
2. Ertragslage	5
3. Vermögenslage	7
4. Finanzlage	9
5. Nachtragsbericht	10
6. Erklärung gemäß § 312 AktG	10
7. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	10
8. Zweigstellenbericht	11
9. Risikobericht	11
10. Prognosebericht	17
Bericht des Aufsichtsrats	20
Konzern-Jahresabschluss	22
Konzern-Bilanz	25
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	26
Konzern-Gesamteinkommensrechnung	27
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	28
Konzern-Kapitalflussrechnung	31
Anhang (Notes)	33
Bestätigungsvermerk	96

Lagebericht Konzern

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Der Markt

Das Jahr 2010 stand ganz im Zeichen eines hohen Wirtschaftswachstums von 3,6 %, mit dem sich die deutsche Volkswirtschaft aus der schwersten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg heraus gearbeitet hat. Dennoch lag die Wirtschaftsleistung damit noch um 1,3 % unter dem Niveau, das Deutschland vor Ausbruch der Wirtschafts- und Schuldenkrise erreicht hatte. Der Staatssektor in der Bundesrepublik 2010 weist allerdings ein Rekordfinanzierungsdefizit von 88,6 Mrd. Euro aus. Das entspricht einer Quote von 3,5 % des Bruttoinlandsprodukts.

Beispiellos sind die Maßnahmen, die die Notenbanken und die Europäische Union 2010 zur Bekämpfung der Schuldenkrise in Europa ergriffen haben. So hat die Europäische Union einen gigantischen Rettungsschirm in Höhe von 750 Mrd. Euro für hochverschuldete Euro-Länder gespannt. Flankiert wurden die Vorkehrungen gegen die Schuldenkrise durch den Kauf von Staatsanleihen und Geldmarktoperationen der Europäischen Zentralbank (EZB).

Diese Flutung der Märkte mit Kapital hat mit dazu beigetragen, dass 2010 zumindest für deutsche Aktien unterm Strich ein gutes Jahr geworden ist. So kletterte der Deutsche Aktienindex DAX im Jahresvergleich um 16,1 % auf 6914 Punkte. Der MDAX schloss das Jahr mit 10.128 Punkten ab, was einem Plus von 34,9 % entspricht. Der SDAX legte um imponierende 45,8 % auf 5.173 zu, der TecDAX stieg um 4,0 % auf 850 Punkte. Der Anleihenindex REXP lag Ende 2010 bei 390,7 Punkten oder plus 4,0 %.

Der europäische Index DJ Stoxx 50 gab um 5,8 % auf 2.793 Punkte nach. Der Dow-Jones-Index notierte zum Jahresultimo 17,7 % über seinem Endstand von 2009, während der Nasdaq 100 mit plus 26,6 % schloss. Der S&P 500 ging mit einem Zuwachs von 19,8 % aus dem Jahr. Die Börse in Tokio schloss das Jahr 2010 gemessen am Nikkei 225 mit einem Plus von 18,6 %. Unter den BRIC-Staaten beendete der brasilianische BOVESPA mit plus 14,5 % das Börsenjahr. Der russische Aktienindex (RTS) kletterte um 18,5 %. In Indien steigerte sich der Sensex um 32,7 %. Der chinesische Aktienindex SSEB in Shanghai legte um 29,1 % zu. Der Hang Seng Index in Hongkong konnte 14,7 % gewinnen, während der Mexico Bolsa Index um 34,8 % wuchs (alle Angaben auf Euro-Basis).

Insgesamt stiegen zwar die Orderbuchumsätze an allen deutschen Wertpapierbörsen um 13 % auf 1,48 Bio. Euro. An den intermediärgestützten Börsen in Deutschland gingen die Volumina allerdings um 4 % auf 240 Mrd. Euro zurück.

Trotz anziehender Aktienindizes ist die Zahl der Aktionäre weiterhin rückläufig. Nach einer Studie des Deutschen Aktieninstituts (DAI) ist die Zahl der Aktionäre und Aktienfondsbesitzer in Deutschland im ersten Halbjahr 2010 erneut leicht von 8,8 auf 8,6 Mio. gesunken.

Die Marktposition der Baader Bank AG

Dass die Baader Bank weiterhin eine aktive Rolle in der Branchenkonsolidierung spielt, machten im Jahr 2010 vor allem zwei Transaktionen deutlich. So hat die Baader Bank mit Wirkung vom 1. Juni 2010 die Joachim Grützner Börsenmakler GmbH in Frankfurt übernommen. Unter den von Grützner übernommenen Skontren befinden sich eine Reihe von Auslandsaktien wie BNP Paribas, Goldfields, HSBC Holdings, Rio Tinto, Mediobanca, Newcrest Mining oder Peugeot, die sehr gut in das von der Baader Bank betreute Portfolio an der Frankfurter Wertpapierbörse passen.

Außerdem ist die Baader Bank im November 2010 mit der Bid & Ask Financial Services mbH (Nürnberg), der Hordoff GmbH (Frankfurt) und der Mercurius Handelsbank GmbH (Frankfurt) überein gekommen, unmittelbar nach Aufnahme des Xetra-Spezialistenmodells am 23. Mai 2011 sämtliche 120 Orderbücher dieser drei Skontroführergesellschaften zu übernehmen.

Die Baader Bank hat sich aktiv an der Gestaltung der zukunftsweisenden Migration des auf Xontro basierenden Handels an der Frankfurter Wertpapierbörse auf die Handelsplattform Xetra 2 beteiligt. Das daraus resultierende Spezialistenmodell vereint das Beste aus den beiden Welten der Kursermittlung durch den Skontroführer und der elektronischen Plattform Xetra mit seinen internationalen Anbindungen.

Ansonsten hat die Baader Bank ihre führenden Positionen in der Skontroführung an den Börsen München und Berlin behauptet. Auch an der Börse Düsseldorf ist es gelungen, die eigene Position zu festigen. Dort ist die Baader Bank der führende Skontroführer für den Rentenhandel. An der Börse Stuttgart betreut das Institut als Quality Liquidity Provider weiterhin erfolgreich den Handel sämtlicher Auslandsaktien und Genussscheine.

Im Handel mit verbrieften Derivaten an der Zertifikate-Börse Scoach in Frankfurt hat die Baader Bank zwar Marktanteile verloren, hält aber weiterhin die führende Position unter den dort agierenden Spezialisten. Positiv ist zu sehen, dass seit Herbst das Trauma der Lehman-Pleite überwunden scheint, was zu anziehenden Umsätzen bei Zertifikaten führte. Allgemein ist zu beobachten, dass der Anteil des börslichen gegenüber dem außerbörslichen Handels rückläufig ist.

Dem Rentenhandel der Baader Bank ist es gelungen, vor dem Hintergrund einschneidender Entwicklungen an den Weltfinanzmärkten und dem daraus resultierenden Rekordhoch an den Renten-Futuremärkten sowie dem Allzeittief der Umlaufrendite das Jahr 2010 erfolgreich zu bestehen. Dies gilt sowohl für die Skontroführung als auch für das institutionelle Vermittlungsgeschäft.

Mit der S.A.G. Solarstrom AG wurde erstmals in der Firmengeschichte die Neuemission einer Anleihe begleitet. Die Anleihe konnte vollständig am Markt platziert werden.

Zum Ende des Jahres 2010 betreute die Baader Bank 15.337 (Vorjahr: 14.256) Aktienskontren. Auf verbrieftes Derivate wie Optionsscheine, Zertifikate oder ETFs entfielen 337.734 (260.741) Skontren, auf Renten und Genussscheine 21.490 (18.496) und auf aktiv gemanagte Fonds 6.144 (5.697) Skontren. Damit betreute das Institut zum 31.12.2010 insgesamt 380.705 (299.190) Orderbücher, was gegenüber dem Vorjahr einem deutlichen Zuwachs von 27,2 % entspricht.

Über die Skontroführung hinaus hat die Baader Bank im Jahr 2010 das außerbörsliche Market Making stark ausgebaut. So konnte die DAB bank als ein neuer Partner in deren außerbörslichem Handel für Fonds gewonnen werden. In der Partnerschaft mit maxblue, dem Onlinebroker der Deutschen Bank, konnte das Angebot sukzessive auf nunmehr 2.500 Aktien und rund 600 Anleihen ausgebaut werden. Auch die Kunden des S Brokers, dem zentralen Online Broker im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe, können seit 2010 direkt mit der Baader Bank handeln. So stellt das Institut auf S Broker Kurse für insgesamt 2.500 Aktien im außerbörslichen Handel zur Verfügung.

Die Baader Bank ist eine strategische Partnerschaft mit dem Finanzdienstleister Assenagon und dem ETF-Broker Crossflow eingegangen, in dessen Rahmen das Institut als Market Maker für Exchange Traded Funds (ETFs) agiert.

Deutlich verstärkt wurden die Bereiche Kapitalmarktdienstleistungen und Equities & Derivatives, die erstmals von einer eigenen Researchabteilung unterstützt werden. Damit dokumentiert die Baader Bank ihren Anspruch auf eine führende Position bei der Betreuung von Kapitalmaßnahmen von kleinen und mittelständischen deutschen Unternehmen sowie im institutionellen Vermittlungsgeschäft für deutsche Aktien. Um einen solchen Schritt vollziehen zu können, hat die Baader Bank sukzessive bis 1. Januar 2011 mehr als 30 erfahrene Spezialisten eingestellt.

Ausgebaut wurde das Produktportfolio für institutionelle Kunden mit einer hauseigenen Lösung für den professionellen Devisenhandel. Über den Baader FX-Trader können Kunden in den G10-Währungen Kassageschäfte handeln.

Für die Baader & Heins Capital Management AG war das Geschäftsjahr 2010 von einem schwierigen, sehr volatilen Marktumfeld und starker Zurückhaltung der institutionellen Kunden bei risikobehafteten Anlageprodukten geprägt. Dennoch gelang es durch langjährige und faire Kundenbetreuung, die Umsätze am Kapitalmarkt auf einem hohen Niveau zu halten.

Ebenso konnte die KA.DE.GE Kapital.Devisen.Geld Vermittlungsgesellschaft m.b.H durch kompetente Mitarbeiter und langjährige und faire Kundenbetreuung die Umsätze am Geld- und Kapitalmarkt deutlich steigern, sich weiterhin am Markt behaupten und erneut ein deutlich positives Ergebnis erzielen.

Das Marktumfeld der Conservative Concept Portfolio Management AG (CCPM) erwies sich 2010 für die von der Gesellschaft verfolgten Absolute-Return-Strategien als ungünstig. Dennoch blieben die Einnahmen aus dem Brokerage und der Vermittlung von Fonds stabil.

Seit 31.03.2010 erfolgt die Preisfeststellung der Baader-Aktie im Marktsegment m:access innerhalb des Freiverkehrs der Börse München. Die Aktie wird weiterhin an allen deutschen Börsen im Freiverkehr gehandelt.

2. Ertragslage

Die unten stehende Übersicht beinhaltet die wichtigsten Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2010 und 2009 sowie ihre Veränderungen.

	2010	2009	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Zinsergebnis	5.393	2.968	2.425	81,7
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-534	-992	458	-46,2
Provisionsergebnis	34.468	36.052	-1.584	-4,4
Handelsergebnis	63.675	75.841	-12.166	-16,0
Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen und at Equity bewerteten Unternehmen	1.460	-1.204	2.664	-
Verwaltungsaufwand	-87.173	-89.291	2.118	-2,4
Betriebsergebnis	17.289	23.374	-6.085	-26,0
Saldo Sonstige Aufwendungen und Erträge	1.209	345	864	> 100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18.498	23.719	-5.221	-22,0
Steuerergebnis	-1.939	-5.120	3.181	-62,1
Jahresüberschuss vor konzernfremden Gesellschaftern	16.559	18.599	-2.040	-11,0

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit setzt sich aus den einzelnen Segmentergebnissen wie folgt zusammen: Skontroführung und Eigenhandel T€ 20.086 (Vorjahr T€ 19.480), Vermittlungsgeschäft T€ 1.523 (Vorjahr T€ 5.794), Kapitalmarktdienstleistungen T€ -1.566 (Vorjahr T€ -2.262) und Finanzportfolioverwaltung T€ -1.184 (Vorjahr T€ -92). T€ -361 (Vorjahr T€ 799) entfallen auf den Segmenten nicht zuordenbare Konsolidierungstatbestände.

Das Zinsergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr erheblich um T€ 2.425 auf insgesamt T€ 5.393. Dieser Ergebniszuwachs ist geprägt von der Anlage gestiegener liquider Mittel aus Kundeneinlagen, insbesondere begebener Schuldscheindarlehen, in festverzinsliche Wertpapiere.

Die Risikovorsorge setzt sich aus Direktabschreibungen für uneinbringliche Forderungen in Höhe von T€ 41, Wertberichtigungen auf Kundenforderungen von T€ 504 und Erträgen aus Auflösungen von Wertberichtigungen in Höhe von T€ 12 zusammen. Die Wertberichtigungen auf Kundenforderungen stammen überwiegend aus dem Kreditgeschäft.

Das Provisionsergebnis sank leicht um T€ 1.584 bzw. 4,4 % auf T€ 34.468. Der erneute Rückgang spiegelt die weiterhin rückläufigen Handelsvolumina und die anhaltenden Veränderungen der Marktmodelle und Abrechnungsmodalitäten an den Börsen wider. Diese auf das Provisionsergebnis negativ wirkenden Sachverhalte konnten durch den intensiv betriebenen Ausbau des Kundengeschäfts bereits in 2010 nahezu ausgeglichen werden.

Davon besonders betroffen ist das Segment Skontroführung und Eigenhandel mit einem Rückgang von T€ 2.091 auf T€ 17.135 (Vorjahr: T€ 19.226). Von der Marktentwicklung pro-

fitiert dagegen hat das Segment Vermittlungsgeschäft, welches auch das Kundenhandelsgeschäft beinhaltet (T€ 13.307 nach T€ 11.049 im Vorjahr). Die Zurückhaltung im Segment Kapitalmarktdienstleistungen ist nach wie vor zu spüren (T€ 541 nach T€ 607 im Vorjahr), und auch im Segment Finanzportfolioverwaltung ist ein Rückgang aufgrund fehlender Einnahmen aus Performance Fees zu verzeichnen (T€ 3.588 nach T€ 5.170 im Vorjahr).

Ebenfalls rückläufig ist in diesem Jahr das Handelsergebnis, und zwar um 16,0 % auf T€ 63.675. Betroffen sind hiervon die Segmente Vermittlungsgeschäft mit einem Minus von 28,3 % und Skontroführung und Eigenhandel mit einem Minus von 10,5 %. Letzteres ist vor allem durch geringere Handelsgewinne aus dem Rentenhandel zu erklären. Ursache hierfür sind zum einen die aktuelle Zinsentwicklung und die Bonitätssituation vieler Emittenten. Zum anderen liegt der Rückgang jedoch auch daran, dass eine Umschichtung der Liquidität in das Anlagebuch erfolgte. Für das Segment Vermittlungsgeschäft war im Geschäftsjahr 2010 vor allem eine Abnahme des Geschäftsvolumens aber auch der Margen zu verzeichnen.

Das Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen und at Equity bewerteten Unternehmen liegt bei T€ 1.460. Hier enthalten sind vor allem saldierte Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Beständen in Höhe von T€ 3.251 und dauerhafte Wertminderungen von T€ 1.113. Darüber hinaus beläuft sich das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen auf T€ -693.

Die Verwaltungsaufwendungen sind insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um T€ 2.118 oder 2,4 % auf T€ 87.173 gesunken.

Vom Verwaltungsaufwand entfallen T€ 52.054 auf den Personalaufwand (Vorjahr: T€ 51.687), T€ 29.639 auf die anderen Verwaltungsaufwendungen (Vorjahr: T€ 30.924) sowie T€ 5.479 auf Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (Vorjahr: T€ 6.681). Die Erhöhung des Personalaufwandes um T€ 367 resultiert im Saldo aus niedrigeren variablen Gehaltsbestandteilen und höheren Aufwendungen aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl im Konzern. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten durch Synergieeffekte trotz der vielen Neueinstellungen reduziert werden. Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind planmäßig. Sie betreffen vor allem das immaterielle Anlagevermögen und das Verwaltungsgebäude in Unterschleißheim.

Bei dem Sonstigen Ergebnis handelt es sich hauptsächlich um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 835), Erträge aus der Verrechnung von geldwerten Vorteilen aus der privaten Nutzung von Firmenwagen (T€ 430) und periodenfremde Erträge (T€ 833).

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen vor allem periodenfremde Aufwendungen (T€ 469), sonstige Steuern (T€ 325), Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsengagement in Indien (T€ 237) und die Abschreibung auf den Firmenwert der direct AG (T€ 170).

Die im Geschäftsjahr 2010 ausgewiesenen Steuern beinhalten die tatsächlichen Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von T€ 1.634, Erträge aus der Aufzinsung der Körperschaftsteuerguthaben von T€ 491 sowie latente Steueraufwendungen in Höhe von T€ 796.

3. Vermögenslage

Die unten stehende Übersicht zeigt die wesentlichen Positionen der Bilanz für das Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr.

Aktiva	2010	2009	Veränderung	
	T€	T€	T€	%
Barreserve	2.893	911	1.982	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	148.453	66.676	81.777	> 100,0
Forderungen an Kunden	34.582	36.892	-2.310	-6,3
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.408	-3.768	360	-9,6
Handelsaktiva	96.498	178.237	-81.739	-45,9
Available-for-Sale Bestände				
a) Aktien und Beteiligungen	12.094	7.086	5.008	70,7
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	268.498	39.916	228.582	> 100,0
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	4.852	13.836	-8.984	-64,9
Grundstücke und Gebäude	16.865	17.712	-847	-4,8
Übrige Sachanlagen	2.254	1.393	861	61,8
Immaterielle Anlagewerte und Geschäftswerte	49.653	47.132	2.521	5,3
Ertragsteueransprüche	10.590	11.044	-454	-4,1
Sonstige Aktiva	2.620	3.751	-1.131	-30,2
Aktive latente Steuern	16.076	19.011	-2.935	-15,4
Summe Aktiva	662.520	439.829	222.691	50,6
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.669	31.605	43.064	> 100,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	379.611	194.617	184.994	95,1
Handelspassiva	2.935	824	2.111	> 100,0
Rückstellungen	10.711	11.757	-1.046	-8,9
Ertragssteuerverpflichtungen	63	880	-817	-92,8
Sonstige Passiva	16.257	16.289	-32	-0,2
Passive latente Steuern	4.248	6.295	-2.047	-32,5
Eigenkapital	174.026	177.562	-3.536	-2,0
Summe Passiva	662.520	439.829	222.691	50,6

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um T€222.691 oder 50,6 % auf T€662.520 gestiegen.

Die Barreserve enthält im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind hauptsächlich die für die Abwicklung von Börsengeschäften notwendigen Guthaben ausgewiesen. Der Anstieg dieser Position um T€81.777 auf T€148.453 ist hauptsächlich der stetige Aufbau von Liquidität im Konzern und Einschussleistungen für Kundenhandelsgeschäfte.

Letzteres ist eng verbunden mit dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um T€184.994 wovon T€78.212 auf Kundeneinlagen entfallen. Grund hierfür ist eine erhöhte Nachfrage nach Handelsmöglichkeiten in derivativen Produkten.

Die Position Forderungen an Kunden ist im Vergleich zum Vorjahr mit T€34.582 nahezu unverändert. Ein Ausbau des Kreditgeschäfts ist bei der Baader Bank AG auch zukünftig nicht geplant.

Die Handelsaktiva umfassen überwiegend börsennotierte Aktien und Anleihen. Die deutliche Abnahme der Handelsaktiva resultiert größtenteils aus dem Verkauf von Treasury-Positionen und der Neuanlage dieser Gelder im Anlagebuch.

Die Available-for-Sale Bestände setzen sich aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von T€10.520, Beteiligungen in Höhe von T€1.573 sowie Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von T€268.498 zusammen. Die Zunahme der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere ist vor allem durch die Umschichtung von Beständen die zur Pensionsrückdeckung dienen begründet.

Der starke Anstieg im Bereich Anleihen und Schuldverschreibungen um T€228.582 ist, wie teilweise schon bei der Position Handelsaktiva beschrieben, dem Auf- und Ausbau des Treasury-Portfolios im Anlagebuch geschuldet. Hier erfolgt größtenteils die Anlage aufgenommenen Liquidität in Papiere mit Restlaufzeiten von mehr als 15 Monaten. Auf der Passivseite haben entsprechend die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden durch die Aufnahme von Schuldscheindarlehen im Jahr 2010 in Höhe von T€99.130 zugenommen.

Der Rückgang der Beteiligungen ist im Wesentlichen auf Bewertungsmaßnahmen zurückzuführen. Das Engagement an der Parsoli Corporation Ltd., Mumbai wurde vollständig wertberichtigt.

Die Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen betreffen noch die Beteiligungen an der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat, und an der BAM Berlin Asset Management GmbH, Berlin. Die Fondsanteile am Sherpa Absolute Return AMI wurden veräußert.

In der Position Grundstücke und Gebäude wird ausschließlich das in 2002 bezogene Verwaltungsgebäude in Unterschleißheim ausgewiesen.

Die Veränderung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen um insgesamt T€3.382 auf T€51.907 basiert im Wesentlichen auf den im Geschäftsjahr vorgenommenen planmäßigen Abschreibungen in Höhe von T€4.621 und außerplanmäßigen Abschreibungen (Geschäfts- und Firmenwerte) in Höhe von T€170 und Anlagenzugängen in Höhe von T€8.536. Die Anlagenzugänge betreffen mit T€4.275 geleistete Anzahlungen für das neue Kernbankensystem der Baader Bank AG, welches im 2. Quartal 2011 in Betrieb genommen werden soll und mit T€774 erste Anzahlungen für einen umfangreichen Anbau des Verwaltungsgebäudes in Unterschleißheim. Die Bauarbeiten beginnen im 1. Quartal 2011.

Die Ertragsteueransprüche bestehen im Wesentlichen aus der Aktivierung des Barwertes der Körperschaftsteuerguthaben im Konzern in Höhe von T€9.575.

In den Sonstigen Aktiva sind im Wesentlichen Forderungen aus Courtagen und Kursdifferenzen in Höhe von T€1.341 sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von T€553 enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich zum 31.12.2010 größtenteils aus in Anspruch genommenen Einschussleistungen für derivative Kundengeschäfte in Höhe von T€32.599, dem zur Refinanzierung des Verwaltungsgebäudes aufgenommenen Darlehen in Höhe von T€10.657 und aufgenommener Liquidität im Rahmen des Tenderverfahrens der Deutschen Bundesbank in Höhe von T€20.000 zusammen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen die täglich fälligen Kundeneinlagen sowie die begebenen Schuldscheindarlehen dar.

Die Position Handelspassiva enthält ausschließlich Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in Höhe von T€2.935.

Die Rückstellungen werden vor allem durch Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von T€9.363 bestimmt.

Bei den Sonstigen Passiva handelt es sich hauptsächlich um abgegrenzte Verbindlichkeiten aus Personalaufwendungen in Höhe von T€9.269 sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€5.491.

Das Eigenkapital hat sich von T€177.562 um T€3.536 oder 2,0 % auf insgesamt T€174.026 vermindert. Die Gesellschaft verfügt mit einer Eigenkapitalquote von 26,3 % über eine wettbewerbsfähige Kapitalausstattung, die das weitere Wachstum sicherstellen wird. Die Veränderung des Eigenkapitals ist im Wesentlichen der Saldo aus der Dividendenausschüttung von T€5.900, dem Jahresüberschuss von T€16.245 und der Veränderung der Neubewertungsrücklage von T€-14.717.

4. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Zum Bilanzstichtag stehen Barreserven in Höhe von T€2.893, kurzfristigen Bankforderungen in Höhe von T€159.783 und jederzeit veräußerbaren Handelsaktiva und Available-for-Sale Bestände in Höhe von T€364.996 kurzfristige Bankverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von T€253.264 gegenüber. Saldiert ergibt sich ein bilanzieller Liquiditätsüberschuss von T€274.408 (Vorjahr: T€188.949).

Zum Bilanzstichtag bestehen im Konzern zugesagte aber nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von T€80.000.

Der Erwerb der Joachim Grützner Börsenmakler GmbH mit Wirkung zum 01.06.2010 führte im Geschäftsjahr 2010 zu einem Abfluss von Liquidität in Höhe von T€1.643. Darüber hinaus wurden umfangreiche Anzahlungen für immaterielle Anlagewerte (Bankensoftware) und den Verwaltungsneubau in Höhe von insgesamt T€5.345 geleistet.

Die Aufnahme von Schuldscheindarlehen durch die Baader Bank führte im Geschäftsjahr 2010 zu Einzahlungen in Höhe von T€99.130.

Insgesamt ist die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns weiterhin geordnet.

5. Nachtragsbericht

Die Baader Bank AG hat mit Vertrag vom 31.01.2011 die Anteile der Conservative Concept Portfolio Management AG an der direct AG übernommen. Hierbei handelt es sich um 25 % des Grundkapitals. Damit ist die Baader Bank AG nunmehr alleinige Eigentümerin der Anteile der direct AG. Dieser Anteilskauf hat mit dem Ziel stattgefunden, die direct AG im Laufe des Jahres 2011 auf die Baader Bank AG zu verschmelzen.

6. Erklärung gemäß § 312 AktG

Gemäß § 312 AktG hat der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Die Baader Bank AG hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen vorgenommen wurden, für diese Rechtsgeschäfte bzw. sonstigen Maßnahmen eine angemessene Gegenleistung erhalten. Sie wurde durch getroffene oder unterlassene Maßnahmen nicht benachteiligt. Alle berichtspflichtigen Vorgänge wurden vom Vorstand beschlossen, soweit nach der Satzung bzw. Geschäftsordnung der Baader Bank AG erforderlich auch vom Aufsichtsrat genehmigt und in diesem Abhängigkeitsbericht aufgestellt.“

7. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 343 auf 389 Beschäftigte gestiegen. Die Konzern-Belegschaft setzt sich aus 108 Arbeitnehmerinnen und 281 Arbeitnehmern zusammen, die aus 16 Nationen stammen.

Der Baader-Konzern legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Dabei bildete auch im Jahr 2010 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Das Angebot an zusätzlichen sozialen Leistungen für die Belegschaft steigert die Attraktivität der Baader Bank als Arbeitgeber. So gewährt der Baader-Konzern allen Mitarbeitern bei der Geburt eines eigenen Kindes eine freiwillige finanzielle Unterstützung in Höhe von T€10. Im Jahr 2010 wurden insgesamt T€170 ausgezahlt.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e.V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung allen Konzern-Mitarbeitern gewähren zu können.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die bewiesene Loyalität im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank und ihrer Tochterunternehmen haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Die Konzernzentrale in Unterschleißheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

8. Zweigstellenbericht

Die Verwaltung der Baader Bank AG befindet sich in Unterschleißheim. Daneben führt die Gesellschaft Zweigniederlassungen in Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Stuttgart.

9. Risikobericht

1. Grundsätze für das Risikomanagement

Das Geschäftsjahr 2010 war deutlich geprägt durch die Zuspitzung der Schuldenkrise der PIIGS-Staaten sowie anhaltende Bonitätsängste und zunehmende Unsicherheit der Marktteilnehmer. Nach einer Herabstufung der Kreditwürdigkeit Griechenlands auf Non-Investment-Grade war letztlich ein Rettungspaket von Nöten, um die Zahlungsfähigkeit des Landes sicherzustellen. Die Beunruhigung an den Märkten ergriff auch weitere Euro-Länder mit hohen Staatsschulden, wodurch die Gemeinschaftswährung massiv unter Druck kam. So stand Mitte des Jahres neben Portugal und Irland vor allem Spanien im Fokus, nachdem bei einigen spanischen Kreditinstituten, insbesondere Sparkassen, Refinanzierungsschwierigkeiten offensichtlich wurden. Ende November musste dann auch noch Irland Finanzhilfen der EU in Anspruch nehmen. Die Risikoaufschläge, insbesondere für griechische, irische, portugiesische und spanische Staatsanleihen, stiegen nochmals sehr kräftig an.

In einem solch schwierigen Marktumfeld wie in 2010 kommt der Qualität des Risikomanagements einer Bank eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung zu. Speziell die Verfahren zur Früherkennung von Risiken dienen insbesondere der rechtzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen. Baader hat im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich an dem Ausbau des internen Frühwarnsystems gearbeitet und war somit in der Lage, in einem möglichst frühen Stadium Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Im Zuge dessen wurden durch den starken Anstieg der CDS-Spreads insbesondere für irische, portugiesische und griechische Banken und Unternehmen die Limite für Emittenten deutlich reduziert. Zentraler Kernpunkt des Baader Risikomanagements ist dabei stets die kontinuierliche Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Baader Bank, so dass selbst im Falle von historischen und hypothetischen Stressszenarien jederzeit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat am 15.12.2010 die aktuelle Fassung ihrer Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Hier kam es vor allem bei den Themen Strategien, der Risikotragfähigkeit, Risikokonzentrationen und Stresstests sowie Liquiditätsrisiken zu deutlichen Neuerungen. Eine vollumfängliche Umsetzung der Änderungen ist bis Ende 2011 gefordert.

2. Strategien und Risikotragfähigkeit

Zum Ende eines jeden Geschäftsjahres wird im Rahmen einer Strategiesitzung, an der der Vorstand und der Bereichsleiter Risikocontrolling teilnehmen, die Geschäftsstrategie und die dazu konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr für die Baader Institutsgruppe entwickelt. Im Rahmen dieses Prozesses definiert der Vorstand wesentliche externe Einflussfaktoren und legt entsprechende Annahmen bzgl. deren Entwicklung fest. Daraus abgeleitet wird dann die Geschäftsstrategie inkl. der Ziele für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten bestimmt.

Auf Basis der verfügbaren Risikodeckungsmasse und dieser Geschäftsstrategie entwickelt das Risikocontrolling einen Vorschlag über das bereitzustellende Risikokapital, der dem Vorstand unterbreitet wird. Dieser wiederum entscheidet dann unter Berücksichtigung der eigenen Risikoaversion über das bereitzustellende Risikokapital, dessen Allokation auf die einzelnen Risikoarten und mithin die Limite für das folgende Geschäftsjahr. Die Limite stellen hierbei die Verlust verzehrenden Maximal-Limite für die jeweilige Risikoart dar. Im Rahmen eines Vorstandsbeschlusses wird dann die Geschäfts- und Risikostrategie sowie das bereitgestellte Risikokapital verabschiedet und mit dem Aufsichtsrat abgestimmt.

Mindestens quartalsweise – bei Bedarf auch häufiger - wird vom Risikocontrolling die Risikotragfähigkeit der Baader Institutsgruppe ermittelt und dem Risikopotenzial gegenübergestellt. Insgesamt darf das Risikopotenzial aus allen wesentlichen Risikoarten die vom Vorstand zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse nie übersteigen. Unter den identifizierten Risikoarten werden bei der Baader Gruppe die Folgenden als wesentlich betrachtet und mit Risikokapital unterlegt: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Bewertungsrisiken. Aufgrund der Problematik der Quantifizierbarkeit des Risikopotenzials von Liquiditätsrisiken, wird hierfür derzeit lediglich für das Marktliquiditätsrisiko Risikokapital bereitgestellt. Darüber hinaus gehende Verluste aus dieser Risikoart werden durch die verfügbare Risikokapitalreserve abgedeckt.

3. Internes Kontrollsystem

Das gemäß MaRisk vorgeschriebene Interne Kontrollsystem gliedert sich in die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie Stresstests. Ein wesentlicher Bestandteil der Aufbau- und Ablauforganisation ist die Funktionstrennung. Hierbei wird sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter durchgeführt werden. Ferner hat die Baader Gruppe angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gemäß den Anforderungen der MaRisk gewährleisten. Diese Prozesse gestalten sich wie folgt:

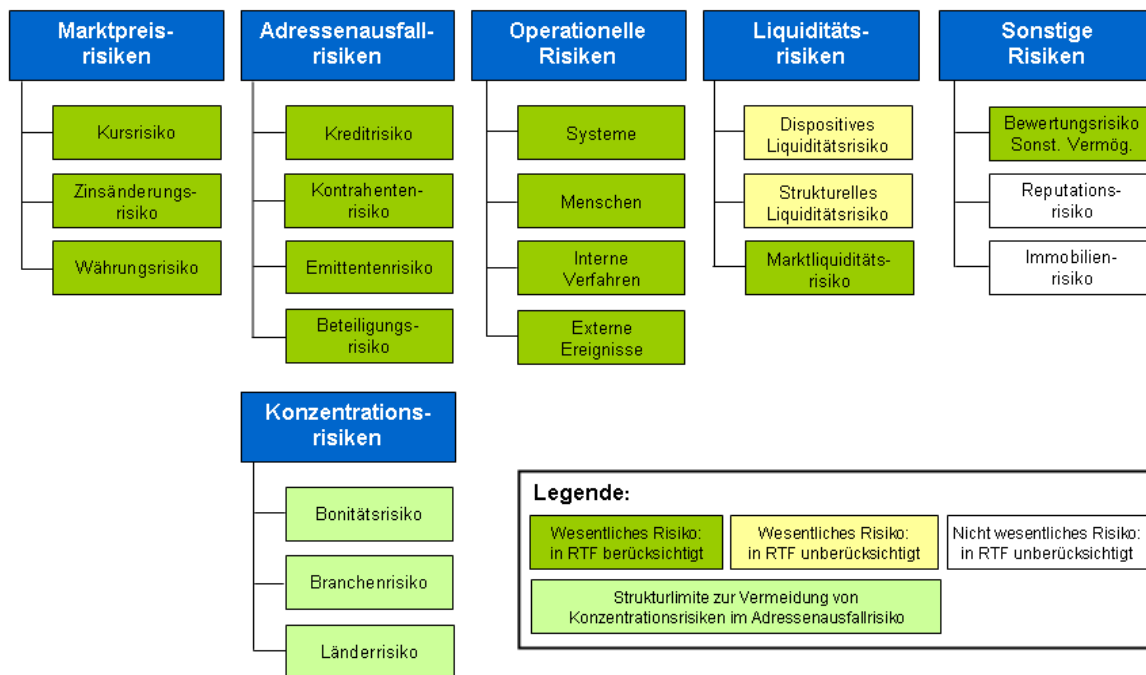
- Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird im Rahmen der Risikostrategie und operativ auch im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten und neuen Märkten“ Rechnung getragen. Hierbei wird von den betroffenen Geschäftsbereichen eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.
- Die **Beurteilung** der Risiken erfolgt dann anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling, das dann gemeinsam mit dem Handel / Marktbereich ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt und dem Vorstand präsentiert. Die identifizierten Risiken werden anhand eines Value-at-Risk-Konzepts quantifiziert und deren unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse der Baader Gruppe gegenübergestellt. Hierbei wird regelmäßig die Risikotragfähigkeit von der Bank überprüft.

- Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf das Limitsystem wird den Handelsbereichen eine **Steuerung** und dem Risikocontrolling eine **Überwachung** ermöglicht.
- Die **Kommunikation** erfolgt in Form täglicher Berichte und zeitnaher Limitüberschreitungs-meldungen an die Handels-/Marktverantwortlichen und den Vorstand.

Diese Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden diese Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst.

Im Folgenden werden die als wesentlich identifizierten Risikoarten kurz dargestellt:

Übersicht zu den Risikoarten (MaRisk AT 2.2 Tz. 1)



Für 2010 ergaben sich hinsichtlich der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken folgende Änderungen: Unter den Adressenausfallrisiken wurden wie in den MaRisk gefordert Konzentrationsrisiken aufgenommen. Diese gliedern sich in Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken. Alle für das Konzentrationsrisiko maßgeblichen Geschäfte finden bereits im Rahmen der Adressenausfallrisiken und dem hierfür bereitgestellten Risikokapital Berücksichtigung, demzufolge wird für die Konzentrationsrisiken kein zusätzliches Risikokapital bereitgestellt.

Adressenausfallrisiken

Bei den Adressenausfallrisiken wird zwischen den Kredit-, den Kontrahenten- und den Emittenten- und den Beteiligungsrisiken unterschieden. Hierbei wird für die Risikoarten Kredit-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko ein Gesamtlimit pro Kreditnehmereinheit auf Basis einer Bonitätsprüfung ermittelt. Die Bonitätsprüfung bei der Baader Bank wird anhand eines internen Ratingverfahrens durchgeführt. Für die Kreditnehmereinheiten wird täglich die Auslastung der Limite überwacht und vom Risikocontrolling an den Vorstand berichtet. Für Limitüberschreitungen existiert ein gesondertes Eskalationsprozedere. Nachfolgend werden die einzelnen Unterkategorien des Adressenausfallrisikos erläutert:

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen Sicherhei-

ten handelt es sich i. d. R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Beleihungswert sehr konservativ angesetzt wird, oder um Bankgarantien. Die folgende Tabelle enthält die Kreditengagements zum 31.12.2010:

	Kreditengagements insgesamt in Mio. €	Kreditinanspruchnahme in Mio. €	Überziehungen inkl. EWB in Mio. €	Gesamte Inanspruchnahme inkl. Überziehung in Mio. €	Offene Kreditzusagen in Mio. €	Bewertete Sicherheiten in Mio. €	Risikovorsorge in Mio. €
Privatkunden	12,29	10,49	3,68	14,17	1,80	9,97	3,41
Firmenkunden	1,00	0,88	0,22	1,10	0,12	1,00	0,00
SUMME	13,29	11,37	3,90	15,27	1,92	10,97	3,41

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes nur noch Geldmarktanlagen bei Kreditinstituten getätigt.

Bei der Abwicklung von Handelsgeschäften kann ein Kontrahentenrisiko dadurch entstehen, dass ein Handelspartner seine entstandenen Verpflichtungen nicht vollständig erfüllt. Hierbei zu unterscheiden ist einerseits das Wiedereindeckungsrisiko beim Ausfall der Gegenpartei und demzufolge die Nichterfüllung der abgeschlossenen Geschäfte und andererseits das Vorleistungsrisiko, wenn die Geschäfte nicht als Zahlungs-/Lieferungsgeschäfte „Zug um Zug“ abgewickelt werden.

Die Baader Bank handelt Derivate ausschließlich über Derivatebörsen. Da die Bank aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing Member abgerechnet werden. Aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dann ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos gegenüber dem Clearer.

Bei der Abwicklung bzw. der Vermittlung von Schuldscheindarlehen, bei denen die Baader Bank im Rahmen des Kaufvertrages als Kontrahent eintritt, besteht hingegen ein Vorleistungsrisiko, da bei diesen Geschäften Zahlung und dingliche Übereignung der Urkunde zeitlich auseinander fallen. Dieses Risiko hat die Baader Bank nur gegenüber dem Verkäufer des Schuldscheindarlehen und erstreckt sich über den Zeitraum zwischen Geldzahlung und dinglicher Übereignung der Urkunde.

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. Ausfalls eines Emittenten verstanden. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko realisiert sich in einer Wertminderung der Aktien, Anleihen und Zertifikate dieses Emittenten. Somit resultiert aus der Bonität der jeweiligen Emittenten ein entsprechendes Adressenausfallrisiko.

Neben der Limitierung pro Kreditnehmereinheit erfolgt darüber hinaus auch eine Bereitstellung an Risikokapital für das Adressenausfallrisiko. Das bonitätsgewichteten Risikoexposures wird dabei täglich dem zur Verfügung gestellten Risikokapital gegenübergestellt und im Rahmen des Tagesreportings an den Vorstand berichtet. Bei einer Überschreitung wird ein entsprechendes Eskalationsprozedere angestoßen, das individuell vom Vorstand zu bestimmende Maßnahmen zur Folge haben muss. Eine Ausnahme bei der Bereitstellung von Risiko-

kapital bildet allerdings das Emittentenrisiko. Hier kommt ein Verlust aus einer Wertminderung der Wertpapiere des Emittenten im Rahmen der täglichen GuV-Ermittlung zum Tragen und reduziert somit im Rahmen des Marktpreisrisikos die entsprechenden Marktpreislimite sowie das hierfür zur Verfügung stehende Risikokapital.

Für das Beteiligungsrisiko erfolgt hingegen eine gesonderte Überwachung. Das Risiko der strategischen Beteiligungen wird anhand des Marktkurses bzw. spezieller Analysen (Discounted Cash Flow, Peer Group) ermittelt, regelmäßig überwacht und auf das dafür zur Verfügung gestellte Risikokapital angerechnet.

Folgende Adressenausfallrisiken mit entsprechenden unerwarteten Verlusten wurden zum 31.12.2010 ermittelt:

in T€	Net Exposure	Unerwartet Verluste (IRBA Exposure)
Handelsgeschäfte		
Forderungen KI	122.331	1.674
Vorleistungsrisiko	25.996	663
Wiedereindeckungsrisiko	36.182	335
Emittentenrisiko Treasury	302.274	9.436
Kreditgeschäfte		
Firmenkunden	66	2
Privatkunden	1.143	12
davon Mitarbeiter	554	4

Darüber hinaus erfolgt im Adressenausfallrisiko eine Überwachung von Konzentrationsrisiken bzgl. Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken, um möglichen Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken) bei Baader identifizieren und überwachen zu können.

Für das Adressenausfallrisiko der Baader Gruppe werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk Bericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet und finden im Rahmen der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Wertschwankung der betrachteten Position aufgrund sich ändernder Marktpreise, wie z.B. Aktienkursänderungen, Devisenkursänderungen, Zins- und Volatilitätsänderungen verstanden. Zum Jahresende bestanden im Handelsbuch folgende Risikopositionen in Mio. €Marktwert:

KASSAMARKT		TERMINMARKT	
Aktien	31,21	Optionen	0,00
Renten	42,15	Futures	-5,49
Fonds, Index- und fonds-ähnliche Zertifikate	10,11	Swaps	0,00
Verbriefte Derivate	0,57		

Die Marktpreisrisiken werden durch ein Value-at-Risk-Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen gemessen (i.d.R. 1 Tag Haltedauer, 99 % Konfidenzniveau). Als eingehender Risikoparameter kommt eine Varianz-Kovarianz Matrix basierend auf eigenen Zeitreihen zur

Anwendung, die exponentiell gewichtet Eingang findet. Abweichend hierzu wird das Zinsrisiko von Baader mit Hilfe auf Basis der Historischen Simulation ermittelt.

In den vergangenen Jahren wurden die folgenden VaR-Werte in Mio. € berechnet:

Value-at-Risk	2010	2009	2008	2007	2006
VaR per Jahresultimo	2,65	1,48	2,34	1,18	0,78
Minimaler VaR	1,31	1,15	0,88	0,94	0,68
Maximaler VaR	3,99	3,60	2,54	2,58	2,84
Durchschnittlicher VaR	2,27	1,91	1,35	1,23	1,19

Gem. MaRisk wird im Rahmen des Backtestings (clean Backtesting) anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen der Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen die Güte des VaR-Modells permanent überprüft. Die Anzahl der sogenannten Ausreißer aus dem Backtestings liegt per 31.12.2010 unterhalb der als kritisch definierten Grenze. Somit ist davon auszugehen, dass die Ausreißer rein zufällig waren und das Modell korrekt ist. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung des Modells auf Basis des sogenannten Dirty Backtestings. Dabei werden die tatsächlich aufgetretenen täglichen Erträge den Value-at-Risk-Werten der Handelsbereiche gegenübergestellt.

Für das Marktpreisrisiko werden ebenfalls quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im MaRisk Bericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet und finden im Rahmen der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken. Ausgenommen sind strategische und Reputationsrisiken.

Die Einschätzung des Risikopotenzials, d.h. die Identifizierung und Bewertung von operationellen Risiken wird anhand der von den Op Risk Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. durch spezielle Self Assessments durch das Risikocontrolling für die Baader Gruppe vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden zunächst dem Sicherheitskomitee der Baader Bank vorgelegt, welches dem Vorstand Maßnahmen vorschlägt. Der Vorstand gibt gegebenenfalls den Auftrag an das Sicherheitskomitee zu deren Umsetzung. Die Ergebnisse sind Gegenstand des quartalsweisen MaRisk-Berichts an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Neben dem Ausfüllen der Fragebögen ist es die Aufgabe der Op Risk Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Maßnahmen daraus werden ebenfalls quartalsweise im MaRisk-Bericht gemeldet. Im Geschäftsjahr 2010 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von T€1.683 gemeldet. Der größte Einzelschaden betrug hierbei T€916 und ist der Basel II Externer Betrug zuzuordnen.

Für das Operationelle Risiko werden quartalsweise Stresstests durchgeführt. Hierbei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im

MaRisk Bericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet und finden im Rahmen der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Bewertungsrisiken

Unter dem Bewertungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass der Marktwert einzelner Bilanzpositionen sinkt und somit eine Wertberichtigung notwendig wird. Da auch spezielle Vermögensgegenstände wie beispielsweise aktivierte Skonten dem Risiko eines Wertverlustes unterliegen, wird dieses Risiko als wesentlich betrachtet und mit Risikokapital unterlegt.

Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist sicherzustellen, dass bestehende Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem dispositiven Liquiditätsrisiko und dem strukturellen Liquiditätsrisiko unterschieden.

Das Marktliquiditätsrisiko resultiert aus einer geringen Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten. Diese führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten beeinträchtigt oder nicht möglich sind. Zum Management des Marktliquiditätsrisikos existiert bei Baader ein vielschichtiges Konzept zur Identifikation der risikobehafteten Positionen und Einleitung risikomindernder Maßnahmen durch den Vorstand. Die Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen und wird entsprechend mit Risikokapital unterlegt.

Das dispositive Liquiditätsrisiko hingegen beschreibt die Gefahr, dass bspw. Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen, Einlagen unerwartet abgezogen werden oder sich die Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften unplanmäßig verlängert. Dies kann Auswirkungen auf das Nachkommen eigener Zahlungsverpflichtungen haben. Eine Quantifizierung und somit Hinterlegung mit Risikokapital ist allerdings aufgrund der Eigenart dieses Risikos nicht sinnvoll. Demzufolge wird hier verstärkt auf die Qualität des Risikomanagements geachtet. Die kurzfristige Liquiditätsdisposition der Bank erfolgt durch das Treasury. Hier wird täglich ein Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation erstellt, auf Basis dessen die Überwachung von potenziellen Engpässen durchgeführt wird. Zudem ist die Sicherung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs durch diverse Kreditlinien und Refinanzierungsfazilitäten bei der Bundesbank gewährleistet.

Das Strukturelle Liquiditätsrisiko indessen beschreibt die Gefahr, dass sich die Refinanzierungskosten durch eine möglich negative Ratingmigration vergrößern. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Daneben können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzins, wird tendenziell die Refinanzierung teurer. Zum Management des strukturellen Liquiditätsrisikos wird der mittel- bis langfristige Liquiditätsüberschuss der Bank regelmäßig ermittelt, berichtet und dient zur Disposition der überschüssigen Liquidität sowie zum Treffen der entsprechenden Anlageentscheidung. Im Gegensatz zum dispositiven Liquiditätsrisiko ist hier eine Quantifizierung des Refinanzierungsrisikos möglich.

10. Prognosebericht

Die Baader Bank hat 2010 ihre Position als führender Spezialist im Wertpapierhandel in Deutschland verteidigt. Das Institut verfolgt seit einigen Jahren erfolgreich die Strategie, um ihre Kernkompetenz des Wertpapierhandels herum ergänzende Dienstleistungen anzubieten

und neue Ertragsfelder zu generieren. Dies wird besonders deutlich durch den laufenden Ausbau der Bereiche Kapitalmarktdienstleistungen und Equities & Derivatives

Erklärtes Ziel bleibt es, die Anzahl der Skontren sowie die Marktanteile an den inländischen Börsen zu erhöhen. Es ist auch für 2011 davon auszugehen, dass sinkende Margen, hohe Investitionskosten und aufsichtsrechtliche Auflagen zu einem zunehmenden Wettbewerbs- und Konsolidierungsdruck innerhalb der europäischen Finanzbranche führen werden. Für die kommenden Jahre wird eine Fortsetzung des Konzentrationsprozesses bei den Börsen erwartet. Außerdem dürfte sich die Liquidität durch das Aufkommen neuer außerbörslicher Handelsplattformen weiter aufsplitten. Die Baader Bank sieht sich aufgrund ihrer breiten Aufstellung für beide Entwicklungen gut gerüstet.

Für den Aktienhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse wird die Migration des Xontrohandels auf das Xetra-Spezialistenmodell im Mai 2011 von zentraler Bedeutung sein. Inwieweit die Baader Bank von diesem Schritt profitieren kann, wird stark davon abhängen, wie das Preismodell an der Börse künftig ausgestaltet sein wird. Es ist schon jetzt abzusehen, dass das Geschäft für die künftigen Spezialisten auf Grund höherer Eigenkapital- oder Kreditkosten teurer werden wird. Daher ist damit zu rechnen, dass die Parkettreform bereits in nächster Zeit den Konsolidierungsprozess unter den Handelsteilnehmern beschleunigen wird – ein Prozess, von dem die Baader Bank durchaus profitieren könnte.

Wie sich die geplante Fusion der Deutschen Börse AG mit der NYSE/Euronext auf das Geschäft der Baader Bank auswirken wird, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht absehen.

Am Rentenmarkt ist 2011 mit einer großen Anzahl an Neuemissionen zu rechnen. Schwerpunkt wird der Bereich für Staatsanleihen und Covered Bonds darstellen. Aber auch aus dem Sektor für Unternehmensanleihen und Hochzinsanleihen ist ein steigender Refinanzierungsbedarf zu erwarten. Der Aktionsradius des Rentenhandels der Baader Bank wird sich wie in den vergangenen Jahren auf den Sekundärmarkt beziehen.

Es ist nicht zu erwarten, dass sich die aus der Finanzkrise resultierenden hohen Umsätze der Vorjahre wiederholen werden. Die leicht anziehende Inflation und die positiven Aussichten am Aktienmarkt werden voraussichtlich den Rentenmarkt anspruchsvoller gestalten.

Im Handel mit verbrieften Derivaten rechnet die Baader Bank für 2011 wieder mit guten Umsätzen. Diese Erwartung basiert auf der Annahme einer anziehenden Volatilität und dem Umstand, dass die Zertifikatebranche nach dem „Lehman-Schock“ wieder an Akzeptanz gewonnen hat. Bei steigenden Aktien- und Rohstoffkursen ist damit zu rechnen, dass auch der Handel mit verbrieften Derivaten profitieren wird. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Margen für die Spezialisten weiter rückläufig sein werden. Auch der Wettbewerb mit den außerbörslichen Systemen wird sich entsprechend verschärfen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Baader Bank wird es sein, die Bereiche Kapitalmarktdienstleistungen und Equities & Derivatives kurzfristig deutlich nach vorne zu bringen. Zielsetzung ist es, eine führende Position bei der Betreuung von Kapitalmaßnahmen deutscher mittelständischer Unternehmen zu erreichen. Dies gilt auch für das Vermittlungsgeschäft für deutsche Aktien.

Um einen solchen strategischen Schritt vollziehen zu können, hat die Baader Bank bis Januar 2011 mehr als 30 erfahrene Spezialisten eingestellt. Unterstützt werden die Bereiche Kapitalmarktdienstleistungen und Equities & Derivatives seit Januar 2011 erstmals von einer eigenen

Researchabteilung. Aufgrund des anhaltend dynamischen Umfelds erwartet die Geschäftsleitung eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Daher ist nach einer Anlaufphase davon auszugehen, dass diese Geschäftsbereiche eine steigende Profitabilität mit einem zunehmend höheren Anteil am Konzernergebnis aufweisen werden.

Die Baader & Heins Capital Management AG rechnet damit, dass die Abkehr der Notenbanken von ihrer expansiven Geldpolitik wieder zu steigenden Zinsen führen wird. Die dann wieder attraktiveren Renditen könnten die Kunden aus der Reserve locken, was sich wiederum positiv auf das Geschäft von Baader & Heins auswirken dürfte.

Die KA.DE.GE Kapital.Devisen.Geld Vermittlungsgesellschaft m.b.H geht von einer positiven Entwicklung der Ertragslage für die Jahre 2011 und 2012 aus.

Für die Conservative Concept Portfolio Management AG (CCPM) ergibt sich aufgrund der seit 2009 anhaltend starken Erholung an den Finanzmärkten bei niedrigen Umsätzen sowie des äußerst niedrigen Zinsniveaus eine Situation, die auch im langfristigen Vergleich wenig Parallelen findet und daher eine Prognose schwierig macht.

Für das Geschäftsjahr 2011 bestehen weiterhin Risiken, die vor allem aus den Folgen der anhaltenden Finanz- und Schuldenkrise resultieren. Es ist zwar wieder ein moderates Wachstum der Weltwirtschaft zu erwarten. Allerdings muss immer wieder mit plötzlich eintretenden Unwägbarkeiten an den Kapitalmärkten gerechnet werden. Unter diesen Prämissen geht der Vorstand der Bank für das Jahr 2011 dennoch von einer ähnlich positiven Geschäftsentwicklung wie im Vorjahr aus.

Im Ergebnis wird sich die vor Jahren eingeschlagene Strategie auszahlen, sich möglichst breit über alle Wertpapierdienstleistungen hinweg aufzustellen. Deshalb rechnet die Baader Bank damit, auch über das Jahr 2011 hinaus positive Ergebnisse erzielen zu können.

Unterschleißheim, den 16.03.2011

Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader

Nico Baader

Dieter Brichmann

Dieter Silmen

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank AG und des Konzerns unterrichten lassen und die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet. Der Vorstand hat dabei den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden.

Die strategische Ausrichtung mit dem Ziel zusätzliche Erträge zu generieren, die Neustrukturierung von bestehenden Geschäftsfeldern und die Aufnahme neuer Aktivitäten wurden vom Aufsichtsrat intensiv begleitet. Zudem unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank AG und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche. Soweit auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Vorschriften oder nach der Geschäftsordnung erforderlich, erteilte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung seine Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Einzelvorgängen. Der Aufsichtsrat hat sich auch über die Entwicklung und Auswirkung der Wirtschaftskrise informieren lassen.

Im Berichtsjahr haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildeten in den Sitzungen am 30.04.2010 und 22.09.2010 die neue strategische Ausrichtung für die Bereiche Kapitalmarktdienstleistungen und Institutionelles Vermittlungsgeschäft sowie die Erörterung der Umsetzung des Erweiterungsbaus der Konzernzentrale in Unterschleißheim. Der Compliance-Beauftragte hat im Rahmen eines Berichts in der Sitzung am 22.09.2010 den Aufsichtsrat über seine Tätigkeit im Rahmen der neuen MaComp informiert. In der Sitzung am 21.12.2010 wurde ausführlich über die Auswirkung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auf die Rechnungslegung der Baader Bank beraten.

Weitere Themen waren die Rückgabe der Zulassung der Aktien der Baader Bank AG zum Regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse, sowie der Börsen Berlin, München und Stuttgart, die bis Ende März 2010 abgeschlossen war. Zugleich stimmt der Aufsichtsrat der Notierung im Freiverkehr im Handelsegment m:access der Münchener Börse zu. Darüber hinaus waren die Positionierung der Baader Bank AG, ihre finanzielle Entwicklung und die ihrer Tochterunternehmen, wichtige Geschäftsereignisse sowie die aktuellen Veränderungen im Börsenumfeld insbesondere an der Frankfurter Wertpapierbörse Gegenstand der Beratungen. Der Aufsichtsrat wurde auch zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren. Sofern erforderlich, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt. In regelmäßigen Gesprächen mit dem Compliance-Beauftragten hat er sich über Einzelthemen informiert.

Die von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen, haben den Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG zum 31.12.2010 sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31.12.2010 nach HGB-Grundsätzen geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen.

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns übersandt. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht der Baader Bank AG sowie den Konzernabschluss mit Konzernlagebericht und den Abhängigkeitsbericht unter Einbeziehung des Prüfungsberichts intensiv geprüft. Die Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der Baader Bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer stellte Umfang und Schwerpunkte der Abschlussprüfung dar und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems vorlägen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung waren keine Einwendungen zu erheben.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Die Abschlussprüfer Clostermann & Jasper Partnerschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Bremen haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: "Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war, 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2010 in seiner heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss 2010 ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,12 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2010 die Verlängerung des Vorstandsvertrages mit Herrn Dieter Silmen für weitere fünf Jahre beschlossen. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die verantwortungsbewusste und erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleißheim, den 29. März 2011

Der Aufsichtsrat
Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Inhaltsübersicht Konzern-Jahresabschluss 2010

Konzern-Bilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Gesamteinkommensrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Anhang (Notes)

Angaben zum Unternehmen

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- (1) Grundsätze
- (2) Angewandte Vorschriften
- (3) Konsolidierungskreis
- (4) Konsolidierungsgrundsätze
- (5) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)
- (6) Währungsumrechnung
- (7) Barreserve
- (8) Forderungen
- (9) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft
- (10) Wertpapierleihegeschäfte
- (11) Handelsaktiva
- (12) Available-for-Sale-Bestände
- (13) Sachanlagen
- (14) Immaterielle Anlagewerte
- (15) Geschäftswerte
- (16) Leasinggeschäft
- (17) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- (18) Handelspassiva
- (19) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- (20) Andere Rückstellungen
- (21) Ertragsteuern
- (22) Treuhandgeschäfte
- (23) Eigene Aktien
- (24) Aktienorientiertes Vergütungssystem für Vorstände und Mitarbeiter

Angaben zur Bilanz des Konzerns

- (25) Barreserve
- (26) Forderungen an Kreditinstitute
- (27) Forderungen an Kunden
- (28) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft
- (29) Handelsaktiva
- (30) Available-for-Sale Bestände
- (31) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

- (32) Sachanlagen
- (33) Immaterielle Anlagewerte
- (34) Geschäfts- und Firmenwerte
- (35) Ertragssteueransprüche
- (36) Sonstige Aktiva
- (37) Aktive latente Steuern
- (38) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- (39) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- (40) Handelspassiva
- (41) Rückstellungen
- (42) Ertragsteuerverpflichtungen
- (43) Sonstige Passiva
- (44) Passive latente Steuern
- (45) Eigenkapital
- (46) Bedingtes Kapital
- (47) Genehmigtes Kapital
- (48) Fremdwährungsvolumina

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

- (49) Zinsüberschuss
- (50) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft
- (51) Provisionsüberschuss
- (52) Handelsergebnis
- (53) Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen
- (54) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen
- (55) Verwaltungsaufwand
- (56) Sonstiges Ergebnis
- (57) Ertragsteuern auf das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit
- (58) Ergebnis je Aktie
- (59) Segmentberichterstattung

Angaben zu Finanzinstrumenten

- (60) Risikoberichterstattung
- (61) Derivative Geschäfte
- (62) Sicherheiten
- (63) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten
Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
- (64) z

Sonstige Angaben

- (65) Restlaufzeitengliederung
- (66) Fremdkapitalkosten

- (67) Außerbilanzielle Verpflichtungen
- (68) Wertpapierleihegeschäfte
- (69) Treuhandgeschäfte
- (70) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
Angaben zum Kapitalmanagement und zu auf-
- (71) sichtsrechtlichen Kennziffern
- (72) Honorar des Abschlussprüfers
- (73) Mitarbeiter
- (74) Grundzüge der Vergütungssysteme der Baader Bank AG
Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unter-
- (75) nehmen und Personen
- (76) Organe der Baader Bank AG
- (77) Anteilsbesitz im Konzern

**Konzern-Bilanz
zum 31.12.2010**

Aktiva	Notes	31.12.2010 €	31.12.2009 T€
1. Barreserve	(7, 25, 65)	2.893.360,33	911
2. Forderungen an Kreditinstitute	(5, 8, 26, 64, 65)	148.453.340,52	66.676
3. Forderungen an Kunden	(5, 8, 27, 64, 65)	34.582.052,14	36.892
4. Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	(9, 28, 65)	-3.407.634,25	-3.768
5. Handelsaktiva	(5, 11, 29, 64, 65)	96.497.982,54	178.237
6. Available-for-Sale Bestände	(5, 12, 30, 64, 65)	280.591.681,90	47.002
7. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(3, 31, 64, 65)	4.851.545,56	13.836
8. Sachanlagen	(13, 32, 65)	19.118.916,57	19.105
9. Immaterielle Anlagewerte	(14, 33, 65)	25.038.264,18	22.347
10. Geschäftswerte	(15, 34, 64, 65)	24.614.679,71	24.785
11. Ertragsteueransprüche	(21, 35, 65)	10.589.605,72	11.044
12. Sonstige Aktiva	(5, 36, 64, 65)	2.619.807,32	3.751
13. Aktive latente Steuern	(21, 37, 65)	16.076.331,71	19.011
Summe Aktiva		<u>662.519.933,95</u>	<u>439.829</u>

Passiva	Notes	31.12.2010 €	31.12.2009 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5, 17, 38, 64, 65)	74.668.556,11	31.605
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(5, 17, 39, 64, 65)	379.611.140,79	194.618
3. Handelspassiva	(5, 18, 40, 64, 65)	2.934.610,13	824
4. Rückstellungen	(19, 20, 41, 65)	10.711.452,60	11.757
5. Ertragsteuerverpflichtungen	(21, 42, 65)	62.530,47	880
6. Sonstige Passiva	(5, 43, 64, 65)	16.257.086,11	16.289
7. Passive latente Steuern	(21, 44, 65)	4.248.330,91	6.295
8. Eigenkapital	(23, 24, 45, 46, 47, 65)	174.026.226,83	177.561
a) gezeichnetes Kapital	(45)	45.389.518,00	45.379
b) Kapitalrücklage	(45)	61.985.715,34	61.427
c) Gewinnrücklagen	(45)	60.995.565,10	48.995
d) Neubewertungsrücklage	(12, 45)	-13.524.175,75	1.193
e) Rücklage aus Währungsumrechnung	(6, 45)	85.433,52	66
f) Konzerngewinn	(45)	16.829.674,56	18.485
Gesamt vor Fremdanteilen		171.761.730,77	175.545
g) Anteile im Fremdbesitz		2.264.496,06	2.016
Summe Passiva		<u>662.519.933,95</u>	<u>439.829</u>

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für den Zeitraum vom 01.01.2010 bis 31.12.2010**

GuV	Notes	€	2010 €	2009 T€
1. Zinserträge	(49)	12.627.920,21		7.248
2. Zinsaufwendungen	(49)	-7.235.183,40		-4.280
3. Zinsergebnis	(49)		5.392.736,81	2.968
4. Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	(9, 50)		-533.832,73	-992
5. Zinsergebnis nach Risikovorsorge			4.858.904,08	1.976
6. Provisionserträge	(51)	49.834.596,33		49.383
7. Provisionsaufwendungen	(51)	-15.366.323,04		-13.331
8. Provisionsergebnis	(51)		34.468.273,29	36.052
9. Handelsergebnis	(5, 52)		63.675.292,96	75.841
10. Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen	(5, 53)		2.153.175,05	-658
11. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(54)		-693.477,72	-546
12. Verwaltungsaufwand	(24, 55)		-87.172.769,93	-89.291
13. Betriebsergebnis			17.289.397,73	23.374
14. Sonstige betriebliche Erträge	(56)		2.568.669,67	5.563
15. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(56)		-1.360.021,28	-5.218
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			18.498.046,12	23.719
17. Ertragsteuern auf das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	(21, 57)		-1.939.330,21	-5.120
18. Jahresüberschuss vor konzernfremden Gesellschaftern			16.558.715,91	18.599
19. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn			-313.414,47	-494
20. Jahresüberschuss			16.245.301,44	18.105
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			584.373,12	380
22. Konzerngewinn			16.829.674,56	18.485

		2010 €	2009 €
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	(58)	0,36	0,40

**Konzern-Gesamteinkommensrechnung
für den Zeitraum vom 01.01.2010 bis 31.12.2010**

	Notes	€	2010 €	2009 T€
Konzern-Jahresergebnis vor konzernfremden Gesellschaftern			16.558.715,91	18.599
1. Sonstiges Gesamteinkommen				
2. Veränderung der Rücklage aus Währungsumrechnung	(45e)	19.116,98		13
3. Neubewertung finanzieller Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden	(45d)	- 14.627.383,28		904
4. Ertragsteuern auf das sonstige Gesamteinkommen		-91.622,33		-66
5. Sonstiges Gesamteinkommen			- 14.699.888,63	851
6. Gesamteinkommen vor konzernfremden Gesellschaftern			1.858.827,28	19.450
7. Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Gesamteinkommen			-311.722,99	-497
8. Gesamteinkommen			1.547.104,29	18.953

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Währungsumrechnung	Konzern-gewinn	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
Eigenkapital 31.12.2008	45.435.187,00	60.837.559,54	43.495.565,10	359.436,41	52.776,13	8.601.347,03	158.781.871,21	1.434.815,26	160.216.686,47
Konzernjahresergebnis						18.105.391,05	18.105.391,05		18.105.391,05
Einstellung in die Gewinnrücklagen			5.500.000,00			-5.500.000,00	0,00		0,00
Gewinne/Verluste							0,00	493.338,41	493.338,41
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				833.701,97			833.701,97	4.108,98	837.810,95
Netto-Veränderungen der Währungsrücklage					13.540,41		13.540,41		13.540,41
Umfassendes Periodenergebnis 2009	0,00	0,00	5.500.000,00	833.701,97	13.540,41	12.605.391,05	18.952.633,43	497.447,39	19.450.080,82
Veränderung eigener Aktien	-56.269,00	589.117,89					532.848,89		532.848,89
Dividendenzahlung						-2.721.899,22	-2.721.899,22		-2.721.899,22
Veränderungen im Konsolidierungskreis/ sonstige Veränderungen		0,00					0,00	83.700,00	83.700,00
Eigenkapital 31.12.2009	45.378.918,00	61.426.677,43	48.995.565,10	1.193.138,38	66.316,54	18.484.838,86	175.545.454,31	2.015.962,65	177.561.416,96

Eigenkapital 31.12.2009	45.378.918,00	61.426.677,43	48.995.565,10	1.193.138,38	66.316,54	18.484.838,86	175.545.454,31	2.015.962,65	177.561.416,96
Konzernjahresergebnis						16.245.301,44	16.245.301,44		16.245.301,44
Einstellung in die Gewinnrücklagen			12.000.000,00			-12.000.000,00	0,00		0,00
Gewinne/Verluste							0,00	313.414,47	313.414,47
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				-14.717.314,13			-14.717.314,13	-1.691,49	-14.719.005,62
Netto-Veränderungen der Währungsrücklage					19.116,98		19.116,98		19.116,98
Umfassendes Periodenergebnis 2010	0,00	0,00	12.000.000,00	-14.717.314,13	19.116,98	4.245.301,44	1.547.104,29	311.722,98	1.858.827,27
Veränderung eigener Aktien	10.600,00	559.037,91					569.637,91		569.637,91
Dividendenzahlung						-5.900.465,74	-5.900.465,74		-5.900.465,74
Veränderungen im Konsolidierungskreis/ sonstige Veränderungen		0,00					0,00	-63.189,57	-63.189,57
Eigenkapital 31.12.2010	45.389.518,00	61.985.715,34	60.995.565,10	-13.524.175,75	85.433,52	16.829.674,56	171.761.730,77	2.264.496,06	174.026.226,83

Zum 31.12.2010 betrug das Gezeichnete Kapital der Baader Bank AG gemäß Satzung € 45.908.682 und war in 45.908.682 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Nach Abzug der zum 31.12.2010 im Bestand befindlichen Aktien von 519.164 Stück betrug das ausgewiesene Gezeichnete Kapital € 45.389.518,00. Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 29.06.2010 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde im Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht. Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 29.06.2010 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 2010 Gebrauch gemacht.

Konzern-Kapitalflussrechnung

	2010 T€	2009 T€
1. Periodenergebnis (inkl. konzernfremden Gesellschaftern zustehender Ergebnisanteil)	16.559	18.599
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sachanlagen und Wertpapiere des Anlagevermögens	5.810	8.001
3. Veränderung der Rückstellungen	-1.287	-112
4. andere zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge	-657	-624
5. Gewinne / Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen und Wertpapieren des Anlagevermögens	-16	293
6. Sonstige Anpassungen (Saldo)	-1.895	3.034
7. = Zwischensumme	18.514	29.191
8. Forderungen		
Forderungen an Kreditinstitute	-80.942	134.927
Forderungen an Kunden	2.310	-13.032
9. Wertpapiere (soweit nicht Anlagevermögen)	-153.121	-199.252
10. andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	5.062	7.491
11. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.092	-28.463
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	182.701	96.461
12. andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-3.161	-10.113
13. erhaltene Zinsen und Dividenden	9.859	3.108
14. gezahlte Zinsen	-4.977	-2.453
15. Ertragsteuerzahlungen	-2.942	-3.639
16. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	16.395	14.226
17. Einzahlungen aus Abgängen		
Abgänge von Wertpapieren aus dem Anlagevermögen	18	50
Abgänge aus dem Sachanlagevermögen	32	13
18. Auszahlungen für Investitionen		
Auszahlungen für Wertpapiere des Anlagevermögens	0	-896
Auszahlungen in das Sachanlagevermögen	-1.275	-367
Auszahlungen in das immaterielle Anlagevermögen	-5.627	-1.957
19. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-2.224	-8.736
20. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-9.076	-11.893
21. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
22. Dividendenzahlungen	-5.900	-2.722
23. sonstige Auszahlungen	-34	-79
24. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-5.934	-2.801
25. zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 16, 20, 24)	1.385	-468
26. Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	597	158
27. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	911	1.221
28. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.893	911
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds zum 31.12.		
Barreserve	2.893	911

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung des Zahlungsmittelbestandes im Geschäftsjahr. Sie ist aufgeteilt in die Abschnitte Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, Cashflow aus der Investitionstätigkeit und Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit. Durch diese Aufteilung soll gezeigt werden, wie im Konzern liquide Mittel generiert und im Geschäftsjahr verwendet wurden.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erfasst alle Transaktionen, die nicht unmittelbar der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Die hier abgebildeten Vorgänge ergeben sich insbesondere aus dem operativen Geschäft des Konzerns. Hier werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren des Handelsbestands und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und andere Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch alle Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt die Mittelverwendung im Konzern. Er soll Informationen liefern, wie die liquiden Mittel für die Erzielung künftiger Erfolge und künftiger Einnahmeüberschüsse verwendet wurden. Die hier abgebildeten Geschäftsvorfälle betreffen Zahlungsvorgänge für Wertpapiere des Anlagevermögens und Beteiligungen sowie für Sachanlagen und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen.

Im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit werden alle Zahlungsvorgänge im Zusammenhang mit dem Eigenkapital und mit den Anteilseignern dargestellt. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Der Zahlungsmittelfonds besteht ausschließlich aus der Barreserve, die sich aus Kassenbeständen und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammensetzt (vgl. Note 25). Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für die Bank weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

ANHANG (NOTES)

ANGABEN ZUM UNTERNEHMEN

Baader Bank AG
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 (0)89/5150-0
Fax +49 (0)89/5150-1111
www.baaderbank.de
info@baaderbank.de

Die Gesellschaft ist im Registergericht München mit der Geschäftsnummer HRB 121537 eingetragen.

Unternehmensgegenstand der berichtenden Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Wertpapierdienstleistungen, insbesondere

- die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (*Einlagengeschäft* gemäß §1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 KWG),
- die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (*Kreditgeschäft* gemäß §1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 KWG)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (*Finanzkommissionsgeschäft* gemäß §1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG)
- die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (*Depotgeschäft* gemäß §1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 5 KWG)
- die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (*Garantiegeschäft* gemäß §1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 8 KWG)
- die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (*Girogeschäft* gemäß §1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 9 KWG)
- die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (*Emissionsgeschäft* gemäß §1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 10 KWG),
- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (*Anlagevermittlung* gemäß §1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1 KWG),
- die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen, sofern die Empfehlung auf eine Prüfung der persönlichen Umstände des Anlegers gestützt oder als für ihn geeignet dargestellt wird und nicht ausschließlich über Informationsverbreitungs Kanäle oder für die Öffentlichkeit bekannt gegeben wird (*Anlageberatung* gemäß §1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1a KWG),
- das Platzieren von Finanzinstrumenten ohne feste Übernahmeverpflichtung (*Platzierungsgeschäft* gemäß §1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 1c KWG)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (*Abschlussvermittlung* gemäß §1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 2 KWG),

- die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (*Finanzportfolioverwaltung* gemäß §1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 3 KWG)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung als Dienstleistung für andere (*Eigenhandel* gemäß §1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 4 KWG)
- Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung, die keine Dienstleistung für andere im Sinne des §1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 4 darstellt (Eigengeschäft gemäß §1 Abs. 1a Satz 3 KWG).

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die geeignet sind, den Gesellschaftszweck zu fördern. Hierzu gehört auch die Errichtung von Zweigniederlassungen und anderen Unternehmen sowie die Beteiligung an solchen im In- und Ausland.

Die Baader Bank AG steht im Mehrheitsbesitz der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim. Diese ist die oberste Muttergesellschaft der Baader-Gruppe.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Baader Bank AG zum 31.12.2010 wurde im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie), auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS), beziehungsweise International Accounting Standards (IAS), und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) beziehungsweise Standing Interpretations Committee (SIC) aufgestellt.

Gemäß § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.07.2002 sind die IAS/IFRS seit dem 01.01.2005 für alle kapitalmarktorientierten Unternehmen in der Europäischen Union verbindlich anzuwenden. Die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31.12.2010 nach den IFRS erfolgt gemäß § 315a Abs. 3 HGB freiwillig, da eine Kapitalmarktorientierung seit dem Segmentwechsel vom geregelten Markt in den Freiverkehr nicht mehr vorliegt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf den folgenden Seiten.

Dem erforderlichen Einklang mit der Bankbilanzrichtlinie wurde durch entsprechende Aufgliederung der Posten in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang genügt. Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards, insbesondere solche, die Spezialregelungen für Kreditinstitute enthalten. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich ebenfalls auf den folgenden Seiten.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten eine Eigenkapitalveränderungsrechnung, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs.

Der Konzernlagebericht erfüllt die Anforderungen gemäß § 315 HGB.

Im vorliegenden Abschluss sind alle Beträge, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Euro dargestellt.

Der Bilanzstichtag ist der 31.12.2010. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der auf den 31.12.2010 aufgestellte Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung erfolgt im Geschäftsjahr 2010 – wie schon in den Vorjahren – unter Anwendung von IAS 39 und der durch diese Vorschrift festgelegten unterschiedlichen Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Um den unterschiedlichen Regeln dieses Standards gerecht zu werden, wurden dabei finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in folgende Kategorien eingeteilt:

1. Kredite und Forderungen
2. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte
3. Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte)
4. Available-for-Sale Bestände (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)
5. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Für derivative Sicherungsinstrumente finden die detaillierten Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (zur weitergehenden Erläuterung vgl. Note (5)).

Um den erweiterten Angaben des IFRS 7 für Finanzinstrumente gerecht zu werden, wurde eine weitere Kategorisierung der Finanzinstrumente vorgenommen:

1. Finanzinstrumente bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
2. Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert, erfolgswirksam
3. Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert, erfolgsneutral
4. Finanzinstrumente, die nicht unter IFRS 7 fallen.

Die Rechnungslegung im Baader-Konzern erfolgt gemäß IAS 27 unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Alle vollkonsolidierten Unternehmen haben ihre Einzelabschlüsse auf den Stichtag 31.12.2010 aufgestellt.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, so wurden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse und können demnach mit Unsicherheiten behaftet sein. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Schätzunsicherheiten ergeben sich dabei hauptsächlich bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen und des Geschäfts- und Firmenwertes. Weiterhin bestehen Schätzunsicherheiten im Wesentlichen bei aktiven latenten Steuern, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und der auf Bewertungsmodellen beruhenden Fair Value-Ermittlung sowie bei der Bewertung von Finanzinstrumenten.

Grundsätzlich wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31.12.2009 beibehalten. Die Änderungen zu den im Folgenden genannten Standards waren zum 31.12.2010 anzuwenden, hatten jedoch keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Baader Bank AG:

- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
 - IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung - Konzerninterne anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich
 - IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet 2008)
 - IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse (überarbeitet 2008)
 - IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen (überarbeitet 2008)
 - IAS 31 Anteile an Joint Ventures (überarbeitet 2008)
 - IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Geeignete Grundgeschäfte
 - IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltenen langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche – Verbesserungen zu IFRS 2008
- Verbesserungen zu IFRS 2009 (IFRS 8 und IAS 38)

Standards die bereits veröffentlicht, in Kraft getreten und zum 31.12.2010 freiwillig angewendet werden konnten, wurden im Konzernabschluss der Baader Bank AG nicht berücksichtigt.

Folgende bereits veröffentlichte Standards, die jedoch zum 31.12.2010 noch nicht in Kraft getreten sind, wurden bei der Aufstellung des Konzernabschlusses mit den aufgeführten Neuerungen nicht berücksichtigt:

- IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben - zusätzliche Angaben
 - IFRS 9 Finanzinstrumente - Ersatz für IAS 39
- Verbesserungen zu IFRS 2010 (IFRS 1 und 3 sowie IAS 1, 21, 27, 28, 32 und 34 sowie IFRS 7)

Diese Standards werden zum verpflichtenden Anwendungszeitpunkt nach Inkrafttreten angewandt. Die Auswirkungen sind zum jetzigen Zeitpunkt unbekannt bzw. können nicht verlässlich geschätzt werden.

(2) Angewandte Vorschriften

Der Baader-Konzern verwendet bei seiner Rechnungslegung alle zum Zeitpunkt des Bilanzstichtages gültigen Standards. Der Konzernabschluss zum 31.12.2010 basiert auf dem IASB-Rahmenkonzept und auf folgenden relevanten IAS/IFRS:

- IAS 1 Darstellung des Abschlusses
- IAS 7 Kapitalflussrechnungen
- IAS 8 Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler
- IAS 10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- IAS 12 Ertragsteuern
- IAS 16 Sachanlagen
- IAS 17 Leasingverhältnisse
- IAS 18 Umsatzerlöse
- IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer
- IAS 21 Auswirkungen von Wechselkursänderungen
- IAS 23 Fremdkapitalkosten

IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und Einzelabschlüsse
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente

Die nicht berücksichtigten Standards sind für den Konzernabschluss entweder nicht einschlägig oder nicht anzuwenden.

Im Geschäftsjahr 2010 war keine der gültigen Interpretationen des SIC beziehungsweise IR-FIC einschlägig und daher nicht zu berücksichtigen.

Mit der Verabschiedung des DRÄS 3 durch den Deutschen Standardisierungsrat (DSR) und dessen Bekanntmachung im Bundesanzeiger am 31.08.2005 wurden die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) dahingehend geändert, dass diese grundsätzlich nicht anzuwenden sind, wenn der Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards im Sinne von § 315a HGB aufgestellt wird. Ausgenommen von dieser Regelung sind der DRS 15 (Lageberichterstattung) und die ergänzenden DRS 5 (Risikoberichterstattung) beziehungsweise 5-10 (Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten), die im Konzernabschluss berücksichtigt wurden.

Darüber hinaus wurden im Konzern folgende vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) beachtet, da sie weitergehende Vorschriften für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute enthalten:

DRS 2-10	Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten
DRS 3-10	Segmentberichterstattung von Kreditinstituten

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2010 einbezogen sind neben der Baader Bank AG als Mutterunternehmen 8 Tochterunternehmen (Vorjahr: 8 Tochterunternehmen), an denen die Baader Bank AG direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 7 ihren Sitz im Inland und eines hat seinen Sitz im Ausland. Tochterunternehmen oder assoziierte Unternehmen mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bestehen grundsätzlich nicht.

In dem Konzernabschluss werden als vollkonsolidierte Unternehmen abgebildet:

Gesellschaft	Sitz		Anteile am Kapital	Grundkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Erstkonsolidierung
Baader Management AG	Unterschleißheim	T€	100,0 %	50	46	46	-1	31.12.2003
Baader & Heins Capital Management AG	Unterschleißheim	T€	75,0 %	50	4.002	5.911	1.549	01.01.2005
Conservative Concept Portfolio Management AG	Bad Homburg	T€	59,82 %	140	1.967	2.664	70	01.10.2006
direcct AG	Unterschleißheim	T€	100,0 % ¹⁾	266	172	203	-716	01.10.2006
Conservative Concept AG	Zug, Schweiz	T€	100,0 % ¹⁾	63	1.372	1.584	13	01.10.2006
N.M. Fleischhacker AG	Frankfurt/M.	T€	100,0 %	5.000	4.583	8.745	2.222	01.01.2009
KA.DE.GE GmbH	Unterschleißheim	T€	91,0 %	300	774	1.454	344	01.07.2009
KDG Abwicklungsgesellschaft mbH	Unterschleißheim	T€	100,0 %	70	72	85	-1	01.07.2009

Die Unternehmensangaben basieren auf den entsprechenden IFRS-Einzelabschlüssen.

¹⁾ Die Anteile an der direcct AG, Unterschleißheim, werden unmittelbar zu 75 % von der Baader Bank AG gehalten. Die restlichen 25 % hält die CCPM. Die Anteile an der Conservative Concept AG, Zug, Schweiz, werden mittelbar über die Beteiligung an der CCPM AG gehalten. Die Zahlen der CC AG wurden umgerechnet (€CHF 1,2504).

Zum 01.06.2010 hat die Baader Bank AG 100 % der Anteile an der Joachim Grützner Börsenmakler GmbH zu T€2.222 übernommen. Grund für diese Transaktion war die Übernahme der durch Grützner betreuten Skontren. Der Kaufpreis enthielt keinen Geschäfts- oder Firmenwert sondern stellte lediglich einen marktadäquaten Preis für die Skontren dar. In Verbindung mit der Nichtübernahme von weiteren nennenswerten Vermögensgegenständen und der sofortigen Verschmelzung wird dieser Erwerb als Asset Deal beurteilt.

Zwei Unternehmen (Vorjahr: 2) wurden zum 31.12.2010 als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile an dem noch im Vorjahr einbezogenen Sondervermögen nach dem Investmentgesetz wurden im Geschäftsjahr 2010 vollständig verkauft.

Die Baader Bank AG hält 21,73% der Anteile an der Parsoli Corporation Ltd., Indien. Durch das Ausscheiden der Vertreter der Baader Bank AG aus dem Verwaltungsrat der Parsoli Corporation Ltd. kann von einem maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft nicht länger ausgegangen werden. Der Ausweis der Anteile erfolgt daher in der Position Available-for-Sale Bestände.

Gesellschaft	Sitz	Anteile am Kapital %	Buchwert der Anteile T€	Vermögen T€	Eigenkapital T€	Schulden T€	Jahresergebnis T€	Zeitwert der Anteile T€
BAM Berlin Asset Management GmbH	Berlin	30,00 %	91	418 ²⁾	304 ²⁾	114 ²⁾	148 ²⁾	⁶⁾
Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C.	Muscat, Oman	30,00 %	4.760	17.201 ⁴⁾	14.495 ⁴⁾	2.706 ⁴⁾	-2.286 ⁴⁾	⁶⁾

2) Zahlen basieren auf dem ungeprüften Jahresabschluss zum 31.12.2010

4) Zahlen basieren auf ungeprüftem Jahresabschluss zum 31.12.2010; Eigenkapital, Vermögen, Schulden und Jahresergebnis wurden umgerechnet (€OMR 0,51555)

6) kein öffentlicher Marktpreis vorhanden

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß der in IFRS 3 beschriebenen Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt werden die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses auf die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens verteilt und mit ihrem zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und den neu bewerteten Vermögenswerten und Schulden stellt den Geschäfts- oder Firmenwert dar. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert stellt eine Zahlung dar, die der Erwerber in der Erwartung künftigen wirtschaftlichen Nutzens aus Vermögenswerten, die nicht einzeln identifiziert oder getrennt angesetzt werden können, geleistet hat. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss darf nicht abgeschrieben werden. Stattdessen ist gemäß IAS 36 ein jährlicher Wertminderungstest durchzuführen (impairment-only approach). Passivische Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Anwendung der Erwerbsmethode beginnt zum Erwerbszeitpunkt, d.h. dem Zeitpunkt an dem der Erwerber tatsächlich die Beherrschung über das erworbene Unternehmen erlangt. Geschieht dies durch sukzessiven Erwerb von Anteilen, werden zu jedem einzelnen Transaktionszeitpunkt die Anschaffungskosten und die Informationen zu den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden benutzt, um den Betrag des Geschäfts- oder Firmenwertes für jede einzelne Transaktion zu ermitteln.

Wird im Berichtsjahr bei einem voll zu konsolidierenden Unternehmen die Erstkonsolidierung auf den Bilanzstichtag durchgeführt, werden die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für das gesamte Geschäftsjahr übernommen, wird die Erstkonsolidierung nicht auf den Bilanzstichtag durchgeführt, werden die GuV-Daten anteilig ab dem Stichtag der Erstkonsolidierung im Konzernabschluss berücksichtigt.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen Geringfügigkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind nach IAS 27.37 grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder nach den Vorschriften des IAS 39 zu bewerten.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen, die auf Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen basieren, die in den Konzernabschluss einbezogen sind, werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert; im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und unter der Bilanzposition Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen separat ausgewiesen. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss wird dem Wertansatz der entsprechenden Beteiligung das zum Marktwert (Fair Value) bewertete anteilige Eigenkapital des assoziierten Unternehmens gegenübergestellt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag (Geschäfts- oder Firmenwert) wird in den Notes angegeben und nach IFRS 3 gemäß dem Impairment-only approach behandelt. Der Wertansatz der Beteiligung wird in den Folgeperioden fortgeschrieben. Die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwertes basiert auf den aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen.

(5) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz zu dokumentieren. Dabei ist der gesamte Bestand in verschiedene Gruppen aufzuteilen und in Abhängigkeit von der jeweiligen Klassifikation zu bewerten.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des Standards im Konzern der Baader Bank AG umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

aa) Finanzinstrumente bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten:

- Kredite und Forderungen:
Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte:
Dieser Kategorie (Held-to-Maturity) dürfen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der Baader-Konzern verwendet diese Kategorie auch im Geschäftsjahr 2009 nicht.
- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
Dazu zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

ab) Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Markwert), erfolgswirksam

- Handelsaktiva und Handelspassiva

Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Zu den Handelsaktiva zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere und Aktien) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Den Handelspassiva werden entsprechend alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen insbesondere derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 grundsätzlich als Handelsaktiva bzw. Handelspassiva klassifiziert, sofern sie sich nicht als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting qualifizieren.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden erstmalig sowie zu jedem Bilanzstichtag zum Marktwert (Fair Value) bilanziert. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

ac) Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert), erfolgsneutral

- Available-for-Sale Bestände

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die in keiner der vorgenannten Klassen erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen.

Sowohl die erstmalige als auch die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – grundsätzlich erfolgsneutral in einer gesonderten Rücklage im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei der Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und dieser in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Marktwert nicht verlässlich ermittelbar ist, sind mit den Anschaffungskosten zu bewerten.

ad) Finanzinstrumente, für die IFRS 7 nicht gilt:

- Anteile an Tochterunternehmen nach IAS 27
- Beteiligungen nach IAS 28
- Anteilsbasierte Vergütungen nach IFRS 2

b) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert), erfolgswirksam

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten. Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Solche Finanzinstrumente werden nach IAS 39 auch als Hybrid Financial Instruments bezeichnet. Hybrid Financial Instruments sind zum Beispiel Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Wandelanleihen. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Basisgeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren und zu bewerten.

Eine solche bilanzielle Trennungspflicht ist dann gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden sind. In diesem Fall ist das eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrags folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der das Finanzinstrument zugeordnet wurde.

Wenn ein Unternehmen nach Maßgabe von IAS 39 verpflichtet ist, das eingebettete Derivat getrennt von seinem Basisvertrag zu erfassen, eine gesonderte Bewertung des eingebetteten Derivates aber weder bei Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich ist, dann ist der gesamte zusammengesetzte Vertrag wie ein zu Handelszwecken gehaltener Vermögenswert zu behandeln.

c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Finanzinstrumente bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert), erfolgswirksam

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, welche die oben erläuterten allgemeinen Bilanzierungsregeln für Derivate sowie gesicherte originäre Geschäfte überlagern. Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsgeschäfte (Handelsaktiva bzw. Handelspassiva) klassifiziert und zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen.

Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Bedingungen die Anwendung besonderer Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) zu. Dabei werden vorwiegend die zwei Formen Fair Value Hedge Accounting und Cash Flow Hedge Accounting unterschieden. Im Baader-Konzern wird in einem Fall das Cash Flow Hedge Accounting angewendet.

Für Derivate, die der Absicherung künftiger Zahlungsströme dienen (Cash Flow Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Cash Flow Hedge Accounting vor. Ein Risiko hinsichtlich der Höhe künftiger Cash Flows besteht insbesondere für variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen. Daneben sieht IAS 39 die Anwendung der Regelungen des Cash Flow Hedge Accounting auch für die Absicherung künftiger Cash Flows aus schwebenden Geschäften vor.

d) Änderungen an IAS 39 und IFRS 7

Von den mit Wirkung zum 01.07.2008 in Kraft getretenen Änderungen an IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) und Änderungen an IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben), die Unternehmen erlauben, bestimmte Finanzinstrumente umzuklassifizieren aus der Kategorie der ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in andere Kategorien, bei denen die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nebst Wertminderungstest erfolgt, hat die Baader Bank AG im Rahmen des Konzernabschlusses zum 31.12.2010 keinen Gebrauch gemacht.

(6) Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kassakurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit marktgerechten Kursen umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Beteiligungen werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis ausgewiesen.

Im Konzernabschluss wird der Jahresabschluss des ausländischen Tochterunternehmens CC AG (Schweiz) gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung dieser Gesellschaft ist der Schweizer Franken. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der at equity-Methode bilanziert werden, wird ebenfalls nach dem Konzept der funktionalen Währung vorgegangen. Die Umrechnung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgt zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, während die GuV mit Durchschnittskursen des Geschäftsjahres und das übrige Eigenkapital mit ursprünglichen Kursen umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet.

Für die im Baader-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro):

	2010	2009
USD	1,3362	1,4406
CHF	1,2504	1,4836
OMR	0,51555	0,5515

(7) Barreserve

Die Bestände der Barreserve - diese umfassen den Kassenbestand und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank - sind gemäß IAS 39 zum Nennwert bilanziert.

(8) Forderungen

Ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht an einem aktiven Markt notiert werden, werden grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. In den Forderungen gegenüber Kreditinstituten werden nur bankgeschäftliche Forderungen abgebildet. Nichtbankgeschäftliche Forderungen gegenüber Kreditinstituten werden unter den Sonstigen Aktiva erfasst.

(9) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

Die offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzte Vorsorge für Risiken aus bilanziellen Forderungen umfasst sämtliche Wertberichtigungen und andere Vorsorgemaßnahmen, die erkennbaren Kredit- und Länderrisiken unterliegen.

Die Wertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn es aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(10) Wertpapierleihegeschäfte

Die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere verbleiben weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere, soweit noch im Bestand befindlich, werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Durch den Konzern gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen ausgewiesen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten.

(11) Handelsaktiva

Handelszwecken dienende Wertpapiere werden in der Bilanz gemäß IAS 39 zu Marktwerten (Fair Value) am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Marktwert hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden und einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand geeigneter Bewertungsmodelle vorgenommen. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Erfassung der Wertpapiergeschäfte in Bilanz und GuV erfolgt gemäß dem Trade Date Accounting. D.h., die Wertpapiere werden mit den Marktwerten des Tages des Geschäftsabschlusses in der Bilanz abgebildet. Die tatsächliche Buchung des Wertpapierbestandes erfolgt grundsätzlich in der Nacht nach Geschäftsabschluss.

(12) Available-for-Sale Bestände

Unter der Bilanzposition Available-for-Sale Bestände werden alle nicht Handelszwecken dienenden Anleihen und Schuldverschreibungen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, nicht konsolidierte Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value). Für börsennotierte Wertpapiere gilt der Schlusskurs des Bilanzstichtages als Marktwert (Fair Value). Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Marktwert nicht verlässlich ermittelbar ist, werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen werden grundsätzlich mit Anschaffungskosten bilanziert.

Bewertungsergebnisse werden, nach Berücksichtigung latenter Steuern, innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Bei dauerhaften Wertminderungen wird der erzielbare Betrag in der Bilanz ausgewiesen. Die erforderliche Abschreibung erfolgt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung. Ergebniswirksame Wertaufholungen bei Available-for-Sale Beständen dürfen nicht vorgenommen werden.

Änderungen des Fair Value in Folgeperioden werden bei börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten in der Neubewertungsrücklage erfasst. Dies bedeutet, dass sich nur bei Wertminderungen und bei Veräußerungen ergebniswirksame Effekte ergeben. Bei Wegfall der Gründe für eine Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten ist eine Wertaufholung erfolgswirk-

sam bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Der über die fortgeführten Anschaffungskosten hinausgehende Betrag ist in der Neubewertungsrücklage zu bilanzieren.

(13) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Dabei wird soweit erforderlich der Komponentenansatz nach IAS 16.13 entsprechend berücksichtigt. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Grundstücke werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über folgende Zeiträume abgeschrieben.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
EDV/Telekommunikation	3-8
Fahrzeuge	6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5-13
Gebäude	25
Gebäudebestandteile	5-19

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden unter dem Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Anschaffung von geringwertigen Wirtschaftsgütern des Sachanlagevermögens im Wert von unter €150 wird aus Wesentlichkeitsgründen im Berichtsjahr ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen €150,00 und €1.000,00 werden, den deutschen steuerrechtlichen Regelungen folgend, vereinfachend in einen Sammelposten eingestellt, der in jedem Jahr zu einem Fünftel abgeschrieben wird.

(14) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten sind ausschließlich aus Konzernsicht entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte zusammengefasst. Diese setzen sich hauptsächlich aus erworbenen Softwarelizenzen, erworbenen Skontren und erworbenen Handelsstrategien zusammen. Sie werden mit Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von immateriellen Anlagewerten werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Immaterielle Anlagewerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht ausgewiesen.

	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in Jahren
Erworbene Nutzungsrechte	5-10
Erworbene Skontren	10
Handelstrategien	10 *)
Software	3-5
Kundenbeziehungen	10 *)

*) Die Ermittlung der Nutzungsdauer erfolgte auf Basis der langfristigen (10jährigen) Unternehmensplanung.

Die Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

(15) Geschäftswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft (Impairment Test). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird auf Basis der langfristigen Unternehmensplanung der zugehörigen Konzerngesellschaften eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2010 waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen erforderlich.

(16) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, die im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen.

Der Baader-Konzern tritt ausschließlich als Leasingnehmer auf. Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasing-Verhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 besteht außerdem eine vertragliche Vereinbarung, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren ist, die jedoch aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung ist. Auf die Angaben nach IAS 17.31 wird aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet. IFRIC 4 enthält Vorschriften und Anwendungsbeispiele zur Ermittlung, ob Vereinbarungen oder Verträge in einem Unternehmen als Leasingverträge zu klassifizieren und nach IAS 17 zu bilanzieren sind. Durch die Regelungen des IFRIC 4 werden Vereinbarungen als Leasingvereinbarung aufgenommen, die originär nicht als Leasingverhältnisse einzustufen waren. Für die Klassifizierung vorhandener Vereinbarungen als Leasingverträge müssen die zwei folgenden Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein (IFRIC 4.6):

- die Erfüllung der geschlossenen Vereinbarung muss von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder mehrerer Vermögenswerte abhängen, und
- durch die Vereinbarung werden dem Käufer die Rechte für die Nutzung des Vermögenswertes bzw. der Vermögenswerte übertragen.

Die Baader Bank AG hat keine zusätzlichen Leasingverträge nach IAS 17 aufgrund IFRIC 4 bilanziert.

(17) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

(18) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

(19) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Viele Mitarbeiter der Baader Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften erwerben betriebliche Versorgungsansprüche aus unterschiedlichen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung.

Zum einen können alle Mitarbeiter eine mittelbare (beitragsorientierte) Zusage (Defined Contribution Plan) erhalten, für die die Unternehmen des Konzerns unter Beteiligung der Mitarbeiter einen festgelegten Beitrag zur Altersversorgung an externe Versorgungsträger (Unterstützungskasse) zahlen. Die Höhe der künftigen Pensionsleistungen wird hier durch die gezahlten Beiträge und – für den nicht garantierten Teil der Leistung – den daraus aufgelaufenen Vermögenserträgen bestimmt. Die Klassifizierung dieser Vorsorge als mittelbare Verpflichtung führt dazu, dass die Beiträge an den Versorgungsträger als laufender Aufwand erfasst werden und somit keine Rückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen erhält eine geringe Anzahl von Personen (Vorstände und übernommene Verträge aus Unternehmensverschmelzungen der vergangenen Jahre) eine unmittelbare (leistungsorientierte) Versorgungszusage, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit abhängt (Defined Benefit Plan).

Für Pensionszusagen werden die zur Erfüllung der Pensionsverpflichtung erforderlichen Vermögenswerte zum größten Teil unternehmensintern angesammelt und eine entsprechende Rückstellung wird passiviert. Der andere Teil des Vermögens ergibt sich aus abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Diese Rückdeckungsversicherungen sind mit wenigen Ausnahmen qualifizierte Versicherungspolicen (und damit Planvermögen), die nur verwendet werden können, um Leistungen an Arbeitnehmer aus einem leistungsorientierten Versorgungsplan zu zahlen und die nicht den Gläubigern des berichtenden Unternehmens zur Verfügung stehen (auch nicht im Insolvenzfall) und nicht an das berichtende Unternehmen gezahlt werden können.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand für die Direktzusagen teilt sich in mehrere Komponenten auf. Zunächst ist der Dienstzeitaufwand (Service Cost) zu berücksichtigen. Hinzu kommen Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung, da der Zeitpunkt der Erfüllung eine Periode vorangeschritten ist. Die aus dem Planvermögen erwirtschafteten Nettoerträge werden von den oben genannten Aufwendungen abgezogen. Ergeben sich aus der 10%igen Korridorregelung Tilgungsbeträge für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, erhöht oder vermindert sich der Personalaufwand.

Die Höhe der Rückstellung wird zunächst vom Barwert der Sollverpflichtung bestimmt. Der Teil, der durch das Planvermögen abgedeckt ist, ist mit der Verpflichtung zu saldieren. Aufgrund der Korridorregelung ergibt sich der Rückstellungsbetrag zum Jahresende wie folgt:

Barwert der Sollverpflichtung für Direktzusagen (Defined Benefit Obligation)
 abzüglich Planvermögen
 abzüglich/zuzüglich nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste
 = Höhe der Pensionsrückstellung

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtung erfolgt jährlich durch unabhängige Versicherungsmathematik-Dienstleister nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Dabei werden neben biometrischen Annahmen insbesondere ein aktueller Marktzins für langfristige Anleihen höchster Bonität sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten für die Berechnung zugrunde gelegt. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, werden diese nur berücksichtigt, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10 % des versicherungsmathematischen Sollwertes der Verpflichtung liegen. In diesem Geschäftsjahr wurde der 10%ige Korridor überschritten. Nach IAS 19 wird der außerhalb des Korridors liegende Betrag über eine durchschnittliche künftige Aktivitätszeit von 10 Jahren aufwandswirksam verteilt.

Als Annahmen sind in die versicherungsmathematischen Berechnungen eingeflossen:

	31.12.2010	31.12.2009
Rechnungszinsfuß	4,75 %	5,75 %
Ertrag aus Planvermögen	3,8 % bzw. 4,5 %	4,1 % bzw. 4,5 %
Gehaltsentwicklung	2,0 % bzw. 3,0 %	2,0 % bzw. 3,0 %
Rentenanpassung	2,0 %	2,0 %

Der erwartete Ertrag aus dem Planvermögen orientiert sich an den in der Vergangenheit beobachteten Kapitalmarktentwicklungen und damit an dem nach HGB verwendeten Rechnungszins.

(20) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen gebildet. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen nach IAS/IFRS nicht angesetzt werden.

Die Bildung der Rückstellungen basiert auf einer fundierten Schätzung über zukünftige Ereignisse, deren Eintreten hinsichtlich des Betrages oder der Fälligkeiten mit Unsicherheiten behaftet ist.

(21) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung von den beziehungsweise Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden geleistet wird.

Latente Steueransprüche (Aktive latente Steuern) und -verpflichtungen (Passive latente Steuern) rechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Unsicherheiten der zukünftigen Nutzung des steuerlichen Vorteils wird gegebenenfalls durch Sicherheitsabschläge Rechnung getragen. Ertragsteueransprüche und Ertragsteuerverpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung der zugrunde liegenden Sachverhalte – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Ertragsteuern auf das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragssteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten gesondert ausgewiesen.

(22) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten.

(23) Eigene Aktien

Die im Konzern zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgesetzt. Der Teil der Anschaffungskosten, der auf den Nennbetrag entfällt, wird vom Gezeichneten Kapital abgezogen, das Agio wird mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne und Verluste sind ergebnisneutral verrechnet worden.

(24) Aktienorientiertes Vergütungssystem für Vorstände und Mitarbeiter

Die Baader Bank AG gewährt Vorständen und Mitarbeitern des Konzerns eine erfolgsabhängige Vergütung in Form von Aktienoptionen.

a) Aktienoptionsplan 2000

Im Rahmen des Aktienoptionsplanes 2000 wurden den Berechtigten insgesamt Stück 1.789.782 Aktienoptionen ausgegeben. Die Laufzeit des Aktienoptionsplans 2000 betrug 5 Jahre und lief am 17.06.2004 aus. Die letzte Tranche wurde am 02.06.2004 zugeteilt.

Die Wartefrist von zwei Jahren ist für alle aus diesem Optionsplan gewährten Aktienoptionen ausgelaufen, d.h. sämtliche Optionen aus diesem Plan können bereits ausgeübt werden. Die in

der ersten Tranche zu €5,30 begebenen, noch nicht ausgeübten Aktienoptionen sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen. Die noch nicht ausgeübten Aktienoption aus der zweiten Tranche zu €2,14 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen.

Der Ausübungspreis entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG im Präsenzhandel der Bayerischen Börse während der fünf Handelstage, die dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen vorausgehen, mindestens aber dem auf eine Aktie der Baader Bank AG entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals. Die Optionsrechte können nur ausgeübt werden, wenn die Kursentwicklung der Aktie der Baader Bank AG seit dem Ausgabebetrag des Optionsrechtes an fünf aufeinander folgenden Handelstagen die entsprechende Entwicklung des Prime All Share um mindestens 15 % übertrifft. Dieser Prozentsatz gilt für das erste Jahr des Ausübungszeitraumes und steigt im zweiten und den folgenden Jahren des Ausübungszeitraumes jeweils um einen halben Prozentpunkt. Als Kurs der Aktie der Baader Bank AG gilt der Schlusskurs im Präsenzhandel der Bayerischen Börse.

b) Aktienoptionsplan 2004

Im Rahmen des Aktienoptionsplanes 2004 wurden den Berechtigten insgesamt Stück 599.080 Aktienoptionen ausgegeben. Die Laufzeit des Aktienoptionsplans 2004 betrug 2 Jahre und lief am 13.07.2006 aus. Die letzte Tranche wurde am 26.05.2006 zugeteilt.

Die Wartefrist von zwei Jahren ist für alle aus diesem Optionsplan gewährten Aktienoptionen ausgelaufen, d.h. sämtliche Optionen aus diesem Plan können bereits ausgeübt werden. Die Ausübung erfolgt über einen Zeitraum von fünf Jahren unter Berücksichtigung bestimmter Sperrzeiträume, und zwar jeweils nur innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Veröffentlichung der Quartalszahlen der Gesellschaft (Ausübungsfenster). Nach Beendigung der Laufzeit (max. sieben Jahre nach Ausgabebetrag) verfallen die jeweiligen Optionen ersatzlos.

Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn (a) der Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG im Präsenzhandel der Börse München (Börsenschlusskurs) um mehr als 30 % über dem Ausgabepreis liegt (absolute Hürde) und (b) an den letzten 5 Börsenhandelstagen vor Ausübung der Optionen die kumulierte prozentuale Performance der Aktie der Baader Bank AG seit der Ausgabe der Option um mindestens 10 % höher ist als die prozentuale Steigerung des Prime All Share Index (relative Hürde), - die kumulierte Performance berücksichtigt sowohl die Kursentwicklung als auch den Wert von Bardividenden, Bezugsrechten aus Kapitalerhöhungen und sonstigen Sonderrechten zwischen der Ausgabe der Option und dem Zeitpunkt der Ausübung der Option - und (c) sie nicht vor Abgabe der Ausübungserklärung aufgrund einer Regelung der Optionsbedingungen durch Verfall erloschen sind. Als Kurs der Aktie der Gesellschaft gilt der Schlusskurs im Präsenzhandel der Börse München (Erfolgsziele). Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele ist ausgeschlossen.

Jede Aktienoption berechtigt – je nach Entscheidung des Vorstands – zum Erwerb einer Aktie oder zum Barausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Ausübungspreis und dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG an der Börse München an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor dem Tag des Zugangs der Ausübungserklärung des Optionsberechtigten bei der Gesellschaft.

c) Aktienoptionsplan 2006

Der Vorstand ist mit Zustimmung der Hauptversammlung vom 19.07.2006 ermächtigt, beginnend mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2006 bis zum Ablauf des 18.07.2010 bis zu insge-

samt maximal 1.600.000 Aktienoptionen auszugeben und Optionsberechtigten Optionen auf insgesamt bis zu 1.600.000 Stückaktien zu gewähren.

Die Laufzeit des Aktienoptionsplanes beträgt maximal vier Jahre, so dass eine Ausgabe von Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan der Gesellschaft nach dem 18.07.2010 nicht mehr möglich ist. Die letzte Tranche wurde bereits am 20.05.2009 zugeteilt. Weitere Aktienoptionsprogramme sind derzeit nicht geplant.

Die Aktienoptionen können jeweils nur einmal jährlich und zwar während eines Zeitraumes von sechs Wochen nach Bekanntgabe der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres durch den Vorstand an die Optionsberechtigten ausgegeben werden.

Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber zum Bezug einer auf den Inhaber lautenden Stückaktie der Gesellschaft mit einem auf sie entfallenden Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von je €1,00 gegen Zahlung des Ausübungspreises. Die neuen Aktien sind ab dem Beginn des Geschäftsjahres gewinnbezugsberechtigt, in dem sie ausgegeben werden. Die Bezugs- und Erwerbsbedingungen können vorsehen, dass die Gesellschaft dem Optionsberechtigten anstelle von neuen Aktien unter Inanspruchnahme des Bedingten Kapitals ganz oder teilweise auch eigene Aktien oder eine Ausgleichszahlung gewähren kann.

Der Ausübungspreis einer Aktienoption entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie der Gesellschaft im Präsenzhandel der Börse München während der zehn Handelstage, die dem zweiten Tag vor Beginn der Ausgabeperiode für die in Frage stehenden Aktienoptionen vorausgehen, mindestens aber dem auf eine Aktie der Gesellschaft entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals. Beginn der Ausgabeperiode ist der Tag, an dem die Optionsberechtigten erstmals über das konkrete Angebot zum Erwerb von Aktienoptionen informiert werden.

Die Optionen können nur ausgeübt werden, wenn a) der Schlusskurs der Aktie der Baader Bank AG im Präsenzhandel der Börse München (Börsenschlusskurs) um mehr als 30 % über dem Ausübungspreis liegt (absolute Hürde) und b) an den letzten zehn Börsenhandelstagen vor Ausübung der Optionen die kumulierte prozentuale Performance der Aktie der Baader Bank AG seit der Ausgabe der Option um mindestens 10 % höher ist als die prozentuale Steigerung des Prime All Share Index (relative Hürde), (die kumulierte Performance berücksichtigt sowohl die Kursentwicklung als auch den Wert von Bardividenden, Bezugsrechten aus Kapitalerhöhungen und sonstigen Sonderrechten zwischen der Ausgabe der Option und dem Zeitpunkt der Ausübung der Option) und c) sie nicht vor Abgabe der Ausübungserklärung aufgrund einer Regelung der Optionsbedingungen durch Verfall erloschen sind. Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele ist ausgeschlossen.

Die Optionen dürfen erst nach Ablauf einer Wartefrist von zwei Jahren ab dem jeweiligen Ausgabetag ausgeübt werden. Ausgabetag ist der Tag, an dem die Optionsberechtigten das konkrete Angebot zum Erwerb von Aktienoptionen spätestens annehmen können.

Die Aktienoptionen können in den folgenden fünf Jahren nach Ablauf der Wartefrist vorbehaltlich nachstehender Gründe ausgeübt werden, jeweils vier Wochen nach Veröffentlichung der Quartalszahlen der Gesellschaft (Q 1, Q 2, und Q 3) und sofern die Gesellschaft vorläufige Zahlen für das abgeschlossene Geschäftsjahr veröffentlicht – vier Wochen nach Veröffentlichung solcher Zahlen (Ausübungsfenster). Nach Beendigung der Laufzeit (max. sieben Jahre nach Ausgabetag) verfallen die jeweiligen Optionen ersatzlos.

Die Einzelheiten für die Gewährung der Aktienoptionen und die weiteren Ausübungsbedingungen werden durch den Aufsichtsrat festgesetzt soweit die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft betroffen sind. Im Übrigen liegt die Zuständigkeit für die Festlegung dieser Einzelheiten beim Vorstand der Gesellschaft. Zu den Einzelheiten gehören insbesondere die Auswahl einzelner Optionsberechtigter aus der jeweiligen Gruppe der Berechtigten, die Gewährung von Optionen an einzelne Berechtigte, die Bestimmung der Durchführung und des Verfahrens der Abwicklung der Ausübung der Optionen und der Ausgabe der Aktien, sowie Regelungen über die Behandlung von Optionen in Sonderfällen.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht aller gewährten, verfallenen und ausgeübten Optionen.

	2008	2007	2006	2005	2004	2003	Gesamt
Gewährte Optionen	781.492	418.224	374.600	299.480	299.600	323.000	2.496.396
Ausübungspreis	2,08	3,75	5,32	6,02	2,34	2,96	-
Verwirkte Optionen	155.600	118.687	94.979	68.250	32.780	24.900	495.196
Ausgeübte Optionen	0	0	0	0	130.790	193.800	324.590
Verzichtet *)	0	0	0	0	0	0	0
Ausstehende Optionen	625.892	299.537	279.621	231.230	136.030	104.300	1.676.610
Ausübbar Optionen	0	299.537	279.621	231.230	136.030	104.300	1.050.718
Restlaufzeit (in Monaten)	64	52	40	29	17	5	-

Die Aktienoptionen für das Geschäftsjahr 2000 zum Ausübungspreis von €5,30 sind im Geschäftsjahr 2008 verfallen. Die Aktienoptionen für das Geschäftsjahr 2001 zum Ausübungspreis von €2,14 sind im Geschäftsjahr 2009 verfallen. Die Aktienoptionen für das Geschäftsjahr 2002 zum Ausübungspreis von €1,12 sind im Geschäftsjahr 2010 verfallen.

Im Geschäftsjahr 2010 hat sich der Bestand an Aktienoptionen wie folgt entwickelt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	Anzahl der Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis	Anzahl der Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis
Stand 01.01.	1.906.499	3,49	1.326.260	4,21
Zusage (Gewährte Optionen)	0	-	781.492	2,08
Verwirkte Optionen	185.289	3,60	130.043	2,98
Ausgeübte Optionen	10.600	2,34	24.410	2,31
Verfallene Optionen	34.000	1,12	46.800	2,14
Stand 31.12.2010/ 31.12.2009	1.676.610	3,54	1.906.499	3,49
Ausübbar Optionen zum 31.12.2010/ 31.12.2009	1.050.718	4,41	864.701	4,55

Durch die Ausübung der Optionen ist insgesamt ein Aufwand in Höhe von €4.787,36 entstanden, der erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet wurde. Der Durchschnittsaktienkurs in den 6 Ausübungszeiträumen betrug wie folgt:

Die potentiellen Durchschnittsaktienkurse in den Ausübungszeiträumen waren wie folgt:

1. Zeitraum: 27.04.2010 - 24.05.2010 Kurs: 3,338 Aktienoptionsplan: 2004
2. Zeitraum: 09.06.2010 - 06.07.2010 Kurs: 3,538 Aktienoptionsplan: 2000
3. Zeitraum: 21.07.2010 - 03.08.2010 Kurs: 3,304 Aktienoptionsplan: 2004
4. Zeitpunkt: 18.08.2010 - 14.09.2010 Kurs: 3,166 Aktienoptionsplan: 2000
5. Zeitraum: 17.11.2010 - 14.12.2010 Kurs: 3,124 Aktienoptionsplan: 2000

Die gewährten Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2004 und aller nachfolgenden Aktienoptionspläne werden nach den Regelungen des IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen bilanziert und bewertet. Bei den Optionsplänen handelt es um eine anteilsbasierte Vergütung von zusätzlichen Leistungen von Mitarbeitern, die durch Eigenkapitalinstrumente beglichen wird. Der Wert der erhaltenen Arbeitsleistungen ist unter Erhöhung des Eigenkapitals mit dem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Da dieser Wert jedoch nicht verlässlich geschätzt werden kann, sind er und die entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals indirekt unter Bezugnahme auf den beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zu ermitteln.

	2008	2007	Gesamt
Gewährte Optionen	728.998	381.620	1.110.618
Optionspreis	1,2916	1,1642	-
Personalaufwand gesamt	941.573,82	444.282,00	1.385.855,82
Personalaufwand im Geschäftsjahr 2010	470.786,91	74.047,00	544.833,91

Der Personalaufwand wird über den Erdienungszeitraum von 2 Jahren verteilt. Für die Aktienoptionen aus 2007 wurde anteiliger Aufwand für 4 Monate und für die Aktienoptionen aus 2008 für 12 Monate erfasst. Für Geschäftsjahre ab 2009 wurden keine neuen Aktienoptionen gewährt.

ANGABEN ZUR BILANZ DES KONZERNS

(25) Barreserve

Die Barreserve setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	2.758,48	5.255,26
Guthaben Deutsche Bundesbank	2.890.601,85	905.879,12
Insgesamt	2.893.360,33	911.134,38

(26) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Täglich fällig	27.248.904,95	109.209.642,89	36.329.403,70	27.897.678,55
Sonstige Forderungen	11.421.091,93	573.700,75	1.944.269,44	504.976,65
Forderungen an Kreditinstitute	38.669.996,88	109.783.343,64	38.273.673,14	28.402.655,20
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	0,00	0,00	-40.690,79	0,00
Insgesamt	38.669.996,88	109.783.343,64	38.232.982,35	28.402.655,20

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von € 269.804,87. Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kreditinstitute werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note (65)) dargestellt.

Der Anstieg dieser Position ist hauptsächlich auf den stetigen Aufbau von Liquidität im Konzern und Einschussleistungen für Kundenhandelsgeschäfte zurückzuführen.

(27) Forderungen an Kunden

	31.12.2010	31.12.2009
Inländische Kunden	7.526.724,60	5.572.452,50
- Unternehmen	3.380.834,17	2.458.831,36
- Privatpersonen	4.145.890,43	3.113.621,14
- Sonstige	0,00	0,00
Ausländische Kunden	27.055.327,54	31.319.785,18
- Unternehmen	9.850.098,51	11.190.522,53
- Privatpersonen	17.187.128,57	20.129.262,65
- Sonstige	18.100,46	0,00
Forderungen an Kunden	34.582.052,14	36.892.237,68
davon Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.407.634,25	-3.727.154,41
Insgesamt	31.174.417,89	33.165.083,27

Die Höhe und Struktur der Forderungen an Kunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft betrifft Forderungen an Kunden in Höhe von T€3.827. Diese Forderungen haben ein Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Zu diesen Forderungen bestehen Sicherheiten in Höhe von T€492.

Die Restlaufzeiten werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note (65)) gezeigt.

Gegenüber assoziierten Unternehmen der Baader Bank AG bestehen keine Forderungen.

Die Forderungen gegenüber Kunden enthalten Forderungen in Höhe von T€3.429, für die keine Zinsen gezahlt werden.

Die unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Beträge abzüglich der Risikovorsorge entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der ausgereichten Kredite und Forderungen.

(28) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

Der Bestand an Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Forderungen KI		Forderungen KD		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	40.690,79	40.690,79	-3.727.154,41	-3.053.920,27	-3.767.845,20	-3.094.611,06
Zugänge	0,00	0,00	-504.379,98	-960.206,63	-504.379,98	-960.206,63
Abgänge						
- Inanspruchnahme	39.137,19	0,00	813.410,77	273.592,17	852.547,96	273.592,17
- Auflösung	1.553,60		10.489,37	13.380,32	12.042,97	13.380,32
Veränderungen im Konsolidierungskreis					0,00	0,00
Direktabschreibungen	0,00	0,00			0,00	0,00
Stand 31.12.	0,00	40.690,79	-3.407.634,25	-3.727.154,41	-3.407.634,25	-3.767.845,20

Es handelt sich ausschließlich um Risikovorsorge für Bonitätsrisiken.

Die Zuführung zur Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2010 resultiert vor allem aus Wertberichtigungen auf Kundenforderungen.

(29) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42.545.873,09	148.497.168,71
darunter :		
börsenfähige Wertpapiere	41.835.600,97	148.497.168,71
börsennotierte Wertpapiere	31.982.548,27	148.497.168,71
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.867.900,95	29.739.686,65
darunter :		
börsenfähige Wertpapiere	48.043.991,15	29.193.706,44
börsennotierte Wertpapiere	46.077.669,48	25.817.697,94
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	84.208,50	0,00
Insgesamt	96.497.982,54	178.236.855,36

Die deutliche Abnahme der Handelsaktiva im Bereich Anleihen resultiert aus der Umschichtung von Liquidität vom Handelsbuch ins Anlagebuch. Die Anlage erfolgt in Papiere mit maximal 15 Monaten Restlaufzeit.

(30) Available-for-Sale Bestände

In der Position Available-for-Sale Bestände sind Beteiligungen und sonstige Aktien und Anleihen, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden, zusammengefasst ausgewiesen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung und die Entwicklung der Position Available-for-Sale Bestände:

	Beteiligungen		Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		Anleihen und Schuldverschreibungen	
	2010 €	2009 T€	2010 €	2009 T€	2010 €	2009 T€
Anschaffungskosten						
- Stand 01.01.	5.799.505,30	3.257	31.708.626,74	38.474	39.705.829,25	393
- Zugänge	0,00	354	8.111.762,76	1.250	243.735.858,17	40
- Umbuchungen	0,00	2.215				
- Abgänge	-146.940,00	-26	-12.758.824,03	-8.016	-1.153.349,24	-393
- Stand 31.12.	5.652.565,30	5.799	27.061.565,47	31.709	282.288.338,18	39.706
Neubewertungsrücklage						
- Stand 01.01.	88.474,02	10	871.765,64	208	209.770,15	48
- Zugänge	61.855,74	78	98.321,16	731	-13.990.056,61	162
- Umbuchungen				0		0
- Abgänge	-12.896,11		-774.486,96	-67	-10.120,50	0
- Stand 31.12.	137.433,65	88	195.599,84	872	-13.790.406,96	210
Abschreibungen						
- Stand 01.01.	3.449.914,37	2.127	27.932.274,68	27.384	0,00	0
- Lfd. Abschreibungen	865.623,62	286	247.092,80	548	0,00	0
- Umbuchungen	0,00	1.063			0,00	0
- Abgänge	-98.836,11	-26	-11.442.655,78			0
- Stand 31.12.	4.216.701,88	3.450	16.736.711,70	27.932	0,00	0
Buchwerte						
Stand 31.12.2009	2.438.064,91		4.648.117,70		39.915.599,40	
					47.001.782,01	
Stand 31.12.2010	1.573.297,07		10.520.453,61		268.497.931,22	
					280.591.681,90	
davon						
börsenfähige Wertpapiere	1.570.616,45	2.435	9.533.394,55	3.621	268.497.931,22	39.916
börsennotierte Wertpapiere	1.450.615,49	2.254	8.089.052,45	1.467	268.497.931,22	39.916

(31) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

In dieser Bilanzposition sind alle Anteile an assoziierten Unternehmen und Vermögenswerte ausgewiesen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

	Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	
	2010 €	2009 T€
Anschaffungs-/ Herstellungskosten		
- Stand 01.01.	14.445.336,22	17.765
- Anpassung Vorjahre	-609.632,94	108
- Zugänge	0,00	896
- Umbuchungen	0,00	-1.881
- Abgänge	-8.245.680,00	-2.443
- Stand 31.12.	5.590.023,28	14.445
kumulierte Veränderungen aus der Bewertung at Equity	-738.477,72	-610
Abschreibungen		
- Stand 01.01.	0,00	1.240
- Laufende Abschreibungen	0,00	0
- Abgänge	0,00	-510
- Zuschreibungen	0,00	0
- Umbuchungen	0,00	-729
- Stand 31.12.	0,00	0
Buchwerte		
Stand 31.12.2009		13.835.703,28
Stand 31.12.2010		4.851.545,56
davon		
börsenfähige Wertpapiere	4.760.366,28	13.745
börsennotierte Wertpapiere	0,00	0

Die anteiligen Ergebnisse des Vorjahres vermindern die Anschaffungs- und Herstellungskosten um €609.632,94.

Die Fondsanteile am Sherpa Absolute Return DWS wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr vollständig veräußert.

Die Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen betreffen nunmehr noch die Beteiligungen an der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat und der BAM Berlin Asset Management GmbH, Berlin.

(32) Sachanlagen

Die Sachanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Betriebs- und Geschäftsausstattung		Grundstücke und Bauten	
	2010 €	2009 T€	2010 €	2009 T€
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
- Stand 01.01.	4.830.863,52	5.645	23.861.439,83	23.759
- Zugänge	490.074,17	264	11.453,34	103
- Abgänge	-243.797,73	-1.139	0,00	0
- Veränderungen Konsolidierungskreis	0,00	60	0,00	0
- Stand 31.12.	5.077.139,96	4.831	23.872.893,17	23.861
Abschreibungen				
- Stand 01.01.	3.437.701,21	4.134	6.149.661,42	5.290
- Laufende Abschreibungen	385.751,77	380	858.668,61	860
- Abgänge	-214.275,73	-1.129	0,00	0
- Veränderungen Konsolidierungskreis	-1.699,92	53	0,00	0
- Stand 31.12.	3.607.477,33	3.438	7.008.330,03	6.150
Buchwerte				
Stand 31.12.2009		1.393.162,31		17.711.778,41
Stand 31.12.2010		1.469.662,63		16.864.563,14

Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen sind nicht aufgetreten. Im Berichtsjahr wurden keine Zuschreibungen aufgrund früherer Wertminderungen vorgenommen.

Das in den Sachanlagen enthaltene Grundstück der Baader Bank AG in Unterschleißheim ist mit einer Grundschuld in Höhe von T€15.000 zugunsten der Kreissparkasse München-Starnberg belastet.

(33) Immaterielle Anlagewerte

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte:

	Software		Handelsstrategien		Skontren		Kundenbeziehungen	
	2010 €	2009 T€	2010 €	2009 T€	2010 €	2009 T€	2010 €	2009 T€
Anschaffungs-/Herstellungskosten								
- Stand 01.01.	12.715.122,62	13.018	2.286.287,79	2.286	31.803.653,52	27.536	500.000,00	0
- Zugänge	5.961.116,06	1.957	0,00	0	1.300.000,00	4.500	0,00	500
- Abgänge	-3.425.937,14	-3.185	0,00	0	0,00	-232	0,00	0
- Veränderungen								
Konsolidierungskreis	0,00	925	0,00	0	0,00	0	0,00	0
- Stand 31.12.	15.250.301,54	12.715	2.286.287,79	2.286	33.103.653,52	31.804	500.000,00	500
Abschreibungen								
- Stand 01.01.	8.398.342,22	8.362	782.151,08	541	15.752.729,52	13.103	25.000,00	0
- Laufende Abschreibungen	1.204.031,12	2.293	240.661,87	241	2.740.324,00	2.882	50.000,00	25
- Abgänge	-3.091.261,14	-2.981	0,00	0	0,00	-232	0,00	0
- Veränderungen								
Konsolidierungskreis	0,00	725	0,00	0	0,00	0	0,00	0
- Stand 31.12.	6.511.112,20	8.398	1.022.812,95	782	18.493.053,52	15.753	75.000,00	25
Buchwerte								
Stand 31.12.2009	4.316.780,40		1.504.136,71		16.050.924,00		475.000,00	
Stand 31.12.2010	8.739.189,34		1.263.474,84		14.610.600,00		425.000,00	

Im Rahmen des Erwerbs der Beteiligung der Conservative Concept Portfolio Management AG wurden im Jahr 2006 zwei Handelsstrategien als immaterielle Vermögenswerte identifiziert, die als selbst geschaffene Vermögenswerte im Zuge des Unternehmenserwerbs gesondert vom Firmenwert anzusetzen waren. Die verbleibende Abschreibungsdauer beträgt 5 Jahre.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden die Skontren der Joachim Grützner Börsenmakler GmbH im Rahmen eines Asset Deals erworben. Der Kaufpreis für die Skontren betrug T€1.300. Der Buchwert zum 31.12.2010 beläuft sich auf T€1.224. Die verbleibende Abschreibungsdauer beträgt 9 Jahre.

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der N.M. Fleischhacker AG im Jahr 2009 wurden Skontren in Höhe von T€4.500 aktiviert, die zum Bilanzstichtag mit T€3.600 in den immateriellen Anlagewerten ausgewiesen werden. Die verbleibende Abschreibungsdauer beträgt 8 Jahre.

Darüber hinaus beinhaltet die Position Skontren noch die im Rahmen des Unternehmenserwerbs DBM im Geschäftsjahr 2008 erworbenen Skontren mit einem Buchwert von T€7.950 zum 31.12.2010. Hier beträgt der verbleibende Amortisationszeitraum 7 Jahre.

Als ansatzfähiger immaterieller Vermögensgegenstand wurden bei der Erstkonsolidierung der KA.DE.GE KG die Kundenbeziehungen der Gesellschaft identifiziert. Diese wurden im

Rahmen der Kaufpreisallokation mit T€ 500 angesetzt und werden zum Bilanzstichtag mit T€ 425 ausgewiesen.

Die Baader Bank AG wird im Geschäftsjahr 2011 eine neue Bankensoftware in Betrieb nehmen. Für Lizenzgebühren und Einführungsunterstützung wurden bereits Anzahlungen in Höhe von T€ 4.275 geleistet. Diese stellen auch die wesentliche Einzelposition in der Kategorie Software dar. Das gesamte Auftragsvolumen beträgt T€ 7.900.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Anlagewerte vorgenommen.

(34) Geschäfts- und Firmenwerte

	Geschäfts- oder Firmenwerte	
	2010 €	2009 T€
Anschaffungs-/ Herstellungskosten		
- Stand 01.01.	25.748.019,84	25.748
- Zugänge	0,00	0
- Abgänge	0,00	0
- Veränderungen Konsolidierungskreis	0,00	0
- Stand 31.12.	25.748.019,84	25.748
Abschreibungen		
- Stand 01.01.	962.964,40	963
- Laufende Abschreibungen	170.375,73	0
- Abgänge	0,00	0
- Veränderungen Konsolidierungskreis	0,00	0
- Stand 31.12.	1.133.340,13	963
Buchwerte		
- Stand 31.12.2009		24.785.055,44
- Stand 31.12.2010		24.614.679,71

Zum Bilanzstichtag 2010 hat die Gesellschaft folgende Geschäfts- und Firmenwerte im IFRS-Konzernabschluss ausgewiesen:

Tochterunternehmen	Geschäfts-/Firmenwert T€	Erstmaliger Ansatz Geschäftsjahr
Baader & Heins Capital Management AG	1.618	2005
Conservative Concept Portfolio Management AG	1.849	2006
DBM Deutsche Börsenmakler GmbH (verschmolzen)	21.148	2008
Insgesamt	24.615	

Die für die Geschäfts- und Firmenwerte erforderlichen Impairment Tests wurden jeweils unter Anwendung eines anerkannten Bewertungsverfahrens, der Discounted-Cash-Flow-Methode, durch Diskontierung der für die Tochtergesellschaften auf Basis der langfristigen Unternehmensplanung erwarteten Zahlungsmittelüberschüsse nach Steuern mit Hilfe eines risikoadäquaten und fristenkongruenten Kapitalisierungszinssatzes von 10 % bzw. 15 % (Vorjahr: zwischen 10 % und 15 %) durchgeführt.

Anhand der vorliegenden Unternehmensplanungen für die Planungsphase 2011 bis 2013 wurde die nähere Phase (Detailplanungsphase) identifiziert. Auf Basis der Erkenntnisse aus der ersten Phase wurde für Zwecke der Kapitalisierung der ewigen Rente hinsichtlich des jährlichen Zahlungsmittelüberschusses ein Beharrungswert identifiziert. Als Kapitalisierungszins-

satz wurden ein unter Berücksichtigung von Steuern ermittelter risikoloser Basiszinssatz und eine nach dem Tax-CAPM-Modell ermittelte Marktrisiko­prämie angesetzt.

Die Werthaltigkeit des Geschäftswertes der verschmolzenen DBM Deutsche Börsenmakler GmbH leitet sich aus der Ertragsfähigkeit der erworbenen Geschäftsbereiche ab. Dafür wird auf Basis der tatsächlichen Bruttoerträge bzw. Deckungsbeitragsrechnungen des Geschäftsjahres 2010 für die einzelnen Bereiche (Gruppen von Skontren) eine Hochrechnung und Verteilung der Erträge über die erwartete Restlaufzeit der aktivierten Skontren vorgenommen. Ein zukünftiges Wachstum der Erträge wurde dabei nicht unterstellt. Die so ermittelten zukünftigen Zahlungsströme wurden mit einem Rechnungszinssatz von 10 % abgezinst. Die Summe der die Restbuchwerte übersteigenden abgezinnten Erträge der Skontren (erzielbarer Betrag) abzüglich des fortentwickelten Eigenkapitals der DBM wird dem Geschäftswert gegenübergestellt.

Die im Rahmen der Jahresabschluss­erstellung durchgeführten Impairment-Tests ergaben lediglich für den Geschäftswert der direct AG (oben ausgewiesen im Geschäftswert der Conservative Concept Portfolio Management AG) Wertminderungsbedarf in Höhe von T€170. Grund hierfür ist vor allem die geplante Verschmelzung der Gesellschaft auf die Baader Bank AG. In den anderen Fällen lag der jeweils erzielbare Betrag deutlich über den ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerten.

(35) Ertragsteueransprüche

In den Ertragsteueransprüchen werden Forderungen des Konzerns gegenüber den Finanzbehörden aus tatsächlichen Steuerüberzahlungen in Höhe von € 10.589.605,72 abgebildet. Durch das Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) wurde das bisherige System der Körperschaftsteuerminderung durch eine rati­erliche Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens ersetzt. Dies führt zu einer Aktivierung des Barwertes der Körperschaftsteuerguthaben im Konzern in Höhe von T€9.575.

(36) Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzen sich aus folgenden Größen zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige Vermögensgegenstände	2.066.620,86	2.792.961,77
Rechnungsabgrenzungsposten	553.186,46	958.102,31
Insgesamt	2.619.807,32	3.751.064,08

(37) Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IAS/IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Sie werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige steuerliche Vorteil genutzt werden kann.

Aktive latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2010	31.12.2009
Verlustvorträge	13.961.388,43	16.859.699,50
Steuerliche Firmenwerte	1.255.190,83	1.361.733,33
Pensionsrückstellungen/Aktivwerte	859.752,45	789.426,12
Insgesamt	16.076.331,71	19.010.858,95

Im Konzernabschluss der Baader Bank AG werden aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge bilanziert. Nach Maßgabe von IAS 12 sind diese in dem Umfang zu bilanzieren, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verwendet werden können.

Die aktiven latenten Steuern aus Verlustvorträgen ergeben sich wie folgt:

	Baader Bank AG	Direct AG	Summe
Verlustvortrag 31.12.2009 in T€	56.427	1.236	57.663
- Verbrauch / Erhöhung Verlustvortrag 2010	-7.968	319	-7.649
= Verlustvortrag 31.12.2010 in T€	48.459	1.555	50.014
x Steuerquote in %	28,81%	27,03%	-
= Steueransprüche 31.12.2010 in T€	13.961	420	14.381
- Wertberichtigung in T€	0	-420	0
= Aktive latente Steuern 31.12.2010 in T€	13.961	0	13.961
- Aktive latente Steuern 31.12.2009 in T€	-16.465	-395	-16.860
Auflösung/Zuführung aktive latente Steuern / Steueraufwand 2010 in T€	-2.504	-395	-2.899

Gemäß IAS 12.48 sind tatsächliche und latente Steueransprüche und Steuerschulden im Regelfall anhand der aktuell geltenden Steuersätze und Steuervorschriften zu bewerten. In Steuergesetzgebungen, bei denen die Ankündigung von neuen Steuersätzen und Steuervorschriften durch die Regierung die materielle Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung hat, sind jedoch grundsätzlich bereits ab dem Zeitpunkt dieser Ankündigung die neuen Steuersätze und Steuervorschriften für die Bewertung der tatsächlichen und latenten Steueransprüche und Steuerschulden heranzuziehen.

Zum 31.12.2009 belaufen sich die voraussichtlich nutzbaren steuerlichen Verlustvorträge der Baader Bank AG auf T€56.251.

Außerdem wurden im letzten Geschäftsjahr die Verlustvorträge der direct AG in Höhe von T€1.236 berücksichtigt. Diese haben sich durch das Jahresergebnis 2010 auf T€1.555 erhöht. Es ist geplant die direct AG im Geschäftsjahr 2011 auf die Baader Bank AG zu verschmelzen. Zum 31.12.2010 wurden die Genehmigungen für die Geschäftstätigkeit an die BaFin zurückgegeben und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft eingestellt. Dadurch entfiel die Perspektive, die Verlustvorträge in Zukunft nutzen zu können und eine Werthaltigkeit des

Tax Assets in Höhe von T€420 ist nicht mehr gegeben. Daher wurde vollumfängliche Wertberichtigung vorgenommen. In Folge dessen entsteht Steueraufwand durch die Auflösung der in den Vorjahren aktivierten latenten Steuern in Höhe von T€394.

Darüber hinaus wirken sich die Änderungen des Tax Assets im Rahmen des Verbrauch des verbleibenden Verlustvortrages durch das Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 mit einem Steueraufwand von T€2.504 aus. Durch Verbrauch und Auflösung sinken die latenten Steuererstattungsansprüche aus Verlustvorträgen im Saldo um T€2.898 gegenüber dem Vorjahr.

Nach den beschlossenen langfristigen Unternehmensplanungen sprechen mehr Gründe dafür als dagegen, dass in den nächsten 5 Jahren auch unter der Berücksichtigung der Mindestbesteuerung ausreichend zu versteuerndes Einkommen erwirtschaftet wird, um die per 31.12.2010 bei der Bilanzierung der aktiven latenten Steuern berücksichtigten steuerlichen Verlustvorträge zu verwerten.

Die Veränderung der aktiven latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede der Pensionsrückstellungen und Aktivwerte sowie Wertpapiere wird erfolgswirksam als latenter Steueraufwand unter den Ertragsteuern ausgewiesen.

(38) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen ausschließlich gegenüber inländischen Kreditinstituten und setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Täglich fällig	43.695.683,60	4.967.807,54
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.972.872,51	26.637.343,78
Insgesamt	74.668.556,11	31.605.151,32

In der Position mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist ist ein Darlehen zur Refinanzierung des Geschäftsgebäudes in Höhe von €10.657.358,62 ausgewiesen sowie aufgenommene Liquidität im Rahmen des Tendersverfahrens der Deutschen Bundesbank von €20.000.000 enthalten. Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note (65)) gezeigt.

(39) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Inländische Kunden	234.053.480,42	111.854.687,02
- Unternehmen	102.400.519,48	37.742.855,09
- Privatpersonen	2.706.459,89	5.467.723,71
- Sonstige	128.946.501,05	68.644.108,22
Ausländische Kunden	145.557.660,37	82.762.715,28
- Unternehmen	122.712.244,78	61.057.866,29
- Privatpersonen	22.845.415,59	21.704.848,99
- Sonstige	0,00	0,00
Insgesamt	379.611.140,79	194.617.402,30

Die Verbindlichkeiten Kunden setzen sich zusammen aus täglich fälligen Kundeneinlagen in Höhe von T€177.184 sowie begebenen Schuldscheindarlehen und aufgenommenen Termingeldern von T€202.427. In der Position Verbindlichkeiten Kunden sind Zinsabgrenzungen in Höhe von T€4.297 enthalten. Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden in der Restlaufzeitgliederung (vgl. Note (65)) gezeigt.

(40) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen und derivative Finanzinstrumenten mit negativen Marktwerten.

	31.12.2010	31.12.2009
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	2.934.610,13	736.370,62
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0,00	87.250,00
Insgesamt	2.934.610,13	823.620,62

Die Angaben nach IAS 7.10 entfallen aus Wesentlichkeitsgründen.

(41) Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Pensionsrückstellungen	9.363.027,00	9.057.921,00
Andere Rückstellungen	1.348.425,60	2.699.474,26
Insgesamt	10.711.452,60	11.757.395,26

Bei den Rückstellungen für Pensionen handelt es sich ausschließlich um Rückstellungen für Verpflichtungen zur Leistung betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter bestimmen sich nach einzelvertraglichen Pensionszusagen. Pensionen werden nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze beziehungsweise vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt (vgl. Note (19)).

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von unabhängigen Aktuaren nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2010 beträgt T€8.725 (Vorjahr: T€7.086). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen resultiert aus bislang nicht in der Bilanz angesetzten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten in Höhe von T€-1.004 (Vorjahr: T€-2.331), nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand von T€0 (Vorjahr: T€0) sowie aus dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von T€367 (Vorjahr: T€359).

	2010	2009
Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	8.725.955,00	7.085.942,00
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-366.967,00	-359.431,00
noch nicht in der Bilanz angesetzte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	1.004.039,00	2.331.410,00
Pensionsrückstellung (DBL) zum 31.12.	9.363.027,00	9.057.921,00

Die Pensionsverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2010	2009
Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 01.01.	7.085.942,00	9.523.760,00
Dienstzeitaufwand	83.921	85.845,00
Zinsaufwand	407.424	590.473,00
Planänderungen	0,00	-1.942.461,00
Pensionszahlungen	-2.443,00	0,00
versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.151.111,00	-1.171.675,00
Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	8.725.955,00	7.085.942,00

Alle Pensionsverpflichtungen sind teilweise durch Planvermögen finanziert. Das ausschließlich in Form von Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung stehende Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

	2010	2009
Planvermögen zum 01.01.	359.431,00	1.432.149,00
Beiträge des Arbeitgebers	-11.687,00	3.957
Rückzahlungen	0,00	-1.101.138,00
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	16.022	39.535,00
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	3.201,00	-15.072,00
Marktwert zum 31.12.	366.967,00	359.431,00

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen €19.223 (Vorjahr: €24.463).

Neben den Rückdeckungsversicherungen erfolgt außerdem eine interne Vermögensanlage in Form von Wertpapieren, die ausschließlich der Deckung der Pensionsverpflichtungen dient. Diese erfüllt jedoch nicht die Voraussetzungen des Planvermögens nach IAS 19 und sind somit nicht bei der Rückstellungsbildung als Planvermögen berücksichtigt.

Im Rahmen der Bilanzierung der Pensionsrückstellungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung die folgenden Beträge berücksichtigt:

	2010	2009
laufender Dienstzeitaufwand	83.921,00	85.845,00
Zinsaufwand	407.424,00	590.473,00
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-16.022,00	-39.535,00
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-179.461,00	-1.965.652,00
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,00	0,00
Abgeltungen	0,00	0,00
Gesamt	295.862,00	-1.328.869,00

Der Pensionsaufwand ist in voller Höhe im Verwaltungsaufwand enthalten.

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Fünf-Jahres-Vergleich ergibt sich wie folgt:

	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) beizulegender Zeitwert des Planvermögens	8.725.955,00	7.085.942,00	9.523.760,00	9.824.478,00	8.625.434,00
	-366.967,00	-359.431,00	-1.432.149,00	-942.027,00	-806.033,00
Plandefizit	8.358.988,00	6.726.511,00	8.091.611,00	8.882.451,00	7.819.401,00

Die Beiträge des Arbeitgebers, die erwartungsgemäß im Geschäftsjahr 2010 in den Plan eingezahlt werden, betragen nach bestmöglicher Schätzung ca. T€7.

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Stand 01.01.10 T€	Verbrauch T€	Auflösung T€	Zuführung T€	Stand 31.12.10 T€
Personal	384	384	0	264	264
Kostenumlagen	1.149	672	476	25	26
Übrige	1.166	709	245	846	1.058
Insgesamt	2.699	1.765	721	1.135	1.348

Bei den Rückstellungen für Personal handelt es sich um Abfindungen, die Rückstellungen für Kostenumlagen betreffen im Wesentlichen Umlagen der Aufsichtsbehörden.

(42) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen in Höhe von € 62.530,47 sind tatsächliche Steuerverpflichtungen der Konzernunternehmen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

(43) Sonstige Passiva

In den Sonstigen Passiva in Höhe von €16.257.086,11 (Vorjahr: T€16.289) sind im Wesentlichen noch ausstehende Rechnungen und abgegrenzte Verbindlichkeiten (T€ 13.905) und noch abzuführende Gehaltsabzüge (T€1.565) erfasst.

(44) Passive latente Steuern

Passive latente Steuern stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in der Konzernbilanz nach IAS/IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar.

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2010	31.12.2009
Wertpapiere	213.341,37	2.024.575,09
Immaterielle Anlagewerte	4.034.989,54	4.270.668,65
Insgesamt	4.248.330,91	6.295.243,74

Die Veränderung der passiven latenten Steuern auf Bewertungsunterschiede bei Wertpapieren wird in Höhe von €91.622,34 erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Alle anderen Veränderungen werden erfolgswirksam als Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag im Periodenergebnis gezeigt.

Passive latente Steuern im Zusammenhang mit immateriellen Anlagewerten sind im Rahmen der Unternehmenserwerbe und der Kaufpreisallokationen der CCPM, der DBM und der N.M. Fleischhacker entstanden. Sie betreffen die als immaterielle Anlagewerte identifizierten Handelsstrategien bzw. Skontren und werden entsprechend der Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu Gunsten der Ertragsteuern aufgelöst.

(45) Eigenkapital

	31.12.2010	31.12.2009
	€	€
a) Gezeichnetes Kapital	45.389.518,00	45.378.918,00
b) Kapitalrücklage	61.985.715,34	61.426.677,43
c) Gewinnrücklagen	60.995.565,10	48.995.565,10
d) Neubewertungsrücklage	-13.524.175,75	1.193.138,38
e) Rücklage aus Währungsumrechnung	85.433,52	66.316,54
f) Konzerngewinn	16.829.674,56	18.484.838,86
Gesamt vor Fremdanteilen	171.761.730,77	175.545.454,31
Anteile im Fremdbesitz	2.264.496,06	2.015.962,65
Eigenkapital	174.026.226,83	177.561.416,96

a) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) bestand am 31.12.2010 in Höhe von €45.908.682,00 aus 45.908.682 Stück Inhaber-Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien).

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien 31.12.2009	45.378.918
Zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	529.764
Ausgabe von Gratisaktien	0
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2009	45.908.682
Abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	519.164
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien 31.12.2010	45.389.518

Vor Verrechnung der im Eigenbestand befindlichen eigenen Aktien beläuft sich das Gezeichnete Kapital auf €45.908.682,00. Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Baader Bank AG nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

	31.12.2010		31.12.2009	
	T€	Stückzahl	T€	Stückzahl
Ausgegebene Aktien	45.909	45.908.682	45.909	45.908.682
./. Eigene Aktien im Bestand	519	519.164	530	529.764
= im Umlauf befindlichen Aktien (Gezeichnetes Kapital)	45.390	45.389.518	45.379	45.378.918
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	22.954	22.954.341	22.954	22.954.341
Gesamt	68.344	68.343.859	68.333	68.333.259

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine eigenen Aktien erworben.

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 29.06.2010 wurden die Beschlüsse gem. § 71 Abs. 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG zum Erwerb eigener Aktien vom 03.07.2009 aufgehoben und die Ermächtigungen gem. § 71 Abs. 1 Nr. 7 und Nr. 8 AktG bis zum 28.06.2015 wie folgt erteilt:

- Zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils 3 vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5 vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.
- Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu erwerben, insbesondere um sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen - auch durch Aktientausch - sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können.

- Aktien den Berechtigten aus den Aktienoptionsplänen 1999, 2004 und 2006 der Baader Bank AG gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlungen vom 18.06.1999, 14.07.2004 und 19.07.2006 zum Bezug anzubieten oder sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 28.06.2015. Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5 % überschreiten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen - auch durch Aktientausch - sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen der von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionspläne 1999, 2004 und 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß der vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden. Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio) enthalten, der bei der Ausgabe von Aktien erzielt wird. Bei einem Rückkauf von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennbetrag mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Sind die Gewinnrücklagen aufgebraucht, nimmt die Kapitalrücklage sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen bestehen aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von T€60.996 (Vorjahr: T€ 48.996). Die Zuführung beruht auf dem Hauptversammlungsbeschluss vom 29.06.2010.

d) Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung von Available-for-Sale Beständen, die sich aus zinstragenden und dividendenorientierten Instrumenten zusammensetzen, zum Marktwert (Fair Value) nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne und Verluste erfolgt erst, wenn die Vermögenswerte veräußert bzw. abgeschrieben worden sind.

	2010	2009
	T€	T€
Bewertung Available-for-Sale Bestände	-13.461	1.164
Latente Steuern aus Bewertung Available-for-Sale Bestände	-231	-139
Kapitalkonsolidierung sukzessiver Erwerb	168	168
Insgesamt	-13.524	1.193

Der Rückgang der Neubewertungsrücklage ist vor allem durch nicht dauerhafte Wertminderungen des Treasury-Portfolios begründet.

e) Rücklage für Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die nicht in der Berichtswährung bilanzieren.

Auf die Überleitungsrechnung gemäß IAS 21.52 b) wird aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet.

f) Konzerngewinn

Der Konzerngewinn setzt sich zusammen aus dem Jahresüberschuss nach dem konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Ergebnis und dem Gewinnvortrag aus vorangegangenen Geschäftsjahren. Ein Teil des Konzerngewinns soll auch für das Geschäftsjahr 2010 an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Ausschüttungsbemessungsgrundlage ist nach wie vor das Ergebnis nach Steuern des HGB-Einzelabschlusses der Baader Bank AG. Der Hauptversammlung am 30.06.2011 soll die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von €0,12 je Aktie vorgeschlagen werden. Bei der derzeit im Umlauf befindlichen Anzahl von Stück 45.389.518 Aktien ergibt sich eine Ausschüttungssumme von T€ 5.447. Im Vorjahr wurde eine Dividende in Höhe von €0,13 je Aktie ausgeschüttet. Der verbleibende Bilanzgewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen.

(46) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe neuer Stückaktien zur Bedienung der Aktienoptionspläne und für die Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen oder Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen vorgesehen.

Entwicklung des bedingten Kapitals:

T€	Bedingtes Kapital 01.01.2010	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2010
Ausgabe von Stückaktien	3.400			3.400
Wandelschuldverschreibungen/Optionsscheine aus Teilschuldverschreibungen	10.000			10.000
Insgesamt	13.400	0	0	13.400

In der Hauptversammlung vom 19.07.2006 war eine bedingte Kapitalerhöhung um bis zu nominal € 1.200.000,00 beschlossen worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.200.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsrechten, die im Rahmen des Aktienoptionsplanes 1999 der Baader Bank AG aufgrund der am 18.06.1999 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionsrechten Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 1999).

In der Hauptversammlung vom 19.07.2006 war eine weitere bedingte Kapitalerhöhung um bis zu €600.000,00 beschlossen worden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2004 der Baader Bank AG aufgrund der am 14.07.2004 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2004).

Das Grundkapital ist weiterhin durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.06.2007 um bis zu nominal €1.600.000,00 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 der Baader Bank AG aufgrund der am 19.07.2006 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen (Bedingtes Kapital 2007).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.06.2007 wurde das Kapital der Gesellschaft wurde auf bis zu €10.000.000,00 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 10.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (bedingtes Kapital 2005). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29.06.2005 und vom 26.06.2007 bis zum 25.06.2012 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem jeweils festzulegenden Wandel- bzw. Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie von diesen Rechten Gebrauch gemacht wird. Die neuen Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandel- bzw. Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des bedingten Kapitals anzupassen.

(47) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschlussfassung	Ursprünglicher Betrag	In Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht	Befristung ausgelaufen	Verbleibender Betrag	Befristung
26.06.2007	22.954	0	0	22.954	25.06.2012
Gesamt	22.954	0	0	22.954	

Die Beschlüsse vom 10.07.2002 über das genehmigte Kapital I und das genehmigte Kapital II wurden von der Hauptversammlung am 26.06.2007 aufgehoben. Es wurde ein neues genehmigtes Kapital 2007 geschaffen. Danach wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 25.06.2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu € 22.954.341,00 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann jedoch der Vorstand a) Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht ausnehmen; b) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt; c) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen - auch durch Aktientausch - sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben (Genehmigtes Kapital 2007).

(48) Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in fremder Währung bilanziert:

	2010 €	2009 €
Forderungen an Kreditinstitute	49.741.977	2.101.071
Forderungen an Kunden	22.443.775	25.035.375
Handelsaktiva	10.052	11.772
Available-for-Sale Bestände	1	673.829
Andere Bilanzposten	4.787.010	11.610
Fremdwährungsaktiva	76.982.815	27.833.658
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.599.738	49
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.331.672	25.951.043
Handelspassiva	0	0
Andere Bilanzposten	616.239	408.154
Fremdwährungspassiva	86.547.650	26.359.246

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES KONZERNS

(49) Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Zinserträge aus	12.627.920,21	7.248.214,80
- Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.048.385,20	1.460.271,73
- festverzinslichen Wertpapieren	11.579.535,01	5.787.943,07
Zinsaufwendungen	-7.235.183,40	-4.279.725,91
Insgesamt	5.392.736,81	2.968.488,89

Die Zinsaufwendungen setzen sich zusammen aus Zinsaufwendungen für Kundengelder in Höhe von € 127.024,96, Zinsaufwendungen aus eigenen Schuldscheindarlehen und Geldmarktgeschäften in Höhe von 6.302.749,47 Euro, Zinsaufwendungen für kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von € 262.269,13 und Zinsaufwendungen für Darlehen in Höhe von € 543.139,84.

(50) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

	31.12.2010	31.12.2009
Zuführungen zur Risikovorsorge	504.379,98	960.206,63
Auflösungen	-12.042,97	-13.380,32
Direktabschreibungen	41.495,72	45.712,46
Insgesamt	533.832,73	992.538,77

(51) Provisionsüberschuss

	31.12.2010	31.12.2009
Provisionserträge	49.834.596,33	49.382.947,75
- Courtageerträge/Transaktionsentgelte	26.889.037,47	27.065.612,79
- Orderrouting	6.298.597,04	4.072.276,18
- Kapitalmarktdienstleistungen	992.057,51	616.759,59
- Vermittlung Schuldscheindarlehen	5.922.462,98	8.152.278,32
- Vermittlungsprovisionen	3.740.281,57	1.520.465,11
- Management- und Performance Fee	5.836.563,82	7.463.604,98
- Sonstige Provisionserträge	155.595,94	491.950,78
Provisionsaufwendungen	-15.366.323,04	-13.330.877,59
- Courtageaufwendungen	-1.284.705,22	-1.039.687,06
- Orderrouting	-598.707,24	-681.734,44
- Kapitalmarktdienstleistungen	0,00	0,00
- Vermittlung Schuldscheindarlehen	-195.351,02	-74.226,07
- Vermittlungsprovisionen	-3.073.909,30	-2.520.232,46
- Management- und Performance Fee	-1.247.333,80	-1.615.794,43
- Abwicklungsgebühren	-8.526.506,08	-6.631.100,66
- Sonstige Provisionsaufwendungen	-439.810,38	-768.102,47
Insgesamt	34.468.273,29	36.052.070,16

(52) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis spiegelt das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wider. Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwenden wir Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle zugrunde. Im Handelsergebnis sind die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse enthalten.

	31.12.2010	31.12.2009
Effektenhandel	62.838.254,22	75.862.785,74
- Zinsen und Dividenden	331.267,91	406.444,44
- Wertpapiere	50.078.537,60	57.953.387,23
- Optionen und Futures	-2.897.221,08	-424.877,22
- Kursdifferenzen	15.325.669,79	17.927.831,29
Devisen	837.038,74	-21.424,89
- Ergebnis aus Handelsgeschäften	865.818,66	-24.788,46
- Umrechnungsdifferenzen	-28.779,92	3.363,57
Insgesamt	63.675.292,96	75.841.360,85

(53) Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen

	31.12.2010	31.12.2009
Dividendenerträge	14.941,73	85.057,61
- Aktien / andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	85.057,61
- Beteiligungen	14.941,73	0,00
Gewinn / Verlust aus dem Verkauf von Available-for-Sale Beständen	3.250.949,70	91.126,73
- Aktien / andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	556.050,47	-5.497,68
- Anleihen und Schuldverschreibungen	2.676.003,12	187.992,36
- Beteiligungen	18.896,11	-91.367,95
Wertberichtigungen	-1.112.716,38	-834.184,12
- Abschreibungen	-1.112.716,38	-834.184,12
- Zuschreibungen	0,00	0,00
Insgesamt	2.153.175,05	-657.999,78

Die Wertberichtigungen enthalten insbesondere Abschreibungen auf die Anteile der Baader Bank AG an der Stilling Film Holdings Ltd. (T€247) sowie Abschreibungen auf die Parsoli Corporation Ltd. (T€866), die aufgrund einer nachhaltigen Wertminderung aufwandswirksam verbucht wurden.

(54) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

	31.12.2010	31.12.2009
Ergebnisanteil	-693.477,72	-545.982,96
Abschreibung Firmenwert	0,00	0,00
Insgesamt	-693.477,72	-545.982,96

Die Position Ergebnisanteil setzt sich zusammen aus dem anteiligem Ergebnis der Gulf Baader Capital Markets (T€-739) und Berlin Asset Management AG (T€45).

Im Segmentbericht wird das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen in der Konsolidierungsspalte ausgewiesen.

(55) Verwaltungsaufwand

	31.12.2010	31.12.2009
Personalaufwand	-52.054.466,76	-51.686.811,44
- Löhne und Gehälter	-47.353.810,91	-49.053.245,27
- Soziale Abgaben	-3.852.831,89	-3.446.784,18
- Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-847.823,96	813.218,01
Andere Verwaltungsaufwendungen	-29.638.865,80	-30.923.628,34
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-5.479.437,37	-6.680.810,24
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	-385.751,77	-380.033,84
- Immobilien	-858.668,61	-859.802,00
- Immaterielle Anlagewerte	-4.235.016,99	-5.440.974,40
Insgesamt	-87.172.769,93	-89.291.250,02

In der Position Löhne und Gehälter sind variable Gehaltsbestandteile in Höhe von T€22.386 (Vorjahr: T€25.591) enthalten. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Dotierung der Pensionsrückstellungen (T€296) sowie die Aufwendungen aus beitragsorientierten Zusagen (T€125) sind in den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung enthalten.

Im Verwaltungsaufwand sind Aufwendungen für Mindestleasingzahlungen aus Operating Leasing-Verhältnissen in Höhe von T€2.613 enthalten.

(56) Sonstiges Ergebnis

	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige betriebliche Erträge	2.568.669,67	5.562.929,72
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.360.021,28	-5.218.140,31
Insgesamt	1.208.648,39	344.789,41

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen Posten, die anderen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€721), Erträge aus der Verrechnung von geldwerten Vorteilen aus der privaten Nutzung von Firmenwagen (T€430) und periodenfremde Erträge (T€947).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nehmen ebenfalls Posten auf, die anderen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen vor allem periodenfremde Aufwendungen (T€469), sonstige Steuern (T€325), Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsengagement in Indien (T€237) und die Abschreibung auf den Firmenwert der direct AG (T€170).

(57) Ertragsteuern auf das Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit

Die Ertragsteuern teilten sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt auf:

	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Ertragsteuern	-1.634.592,03	-2.799.056,48
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	491.253,89	328.760,73
Latente Steuern	-795.992,07	-2.649.912,57
Insgesamt	-1.939.330,21	-5.120.208,32

In den latenten Steuern der aktiven Steuerabgrenzungen sind Steueraufwendungen aus der Auflösung von aktivierten Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von T€2.504 enthalten, die im Geschäftsjahr genutzt werden konnten (vgl. Note 37).

	31.12.2010	31.12.2009
Aktive latente Steuern	-2.941.284,74	-2.010.408,27
Passive latente Steuern	2.145.292,67	-639.504,30
Insgesamt	-795.992,07	-2.649.912,57

Die latenten Steuern werden im Geschäftsjahr 2010 mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen gerechnet.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr. Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzern-ertragsteuersatz entspricht dem Ertragsteuersatz der Konzern-Mutter.

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS/IFRS	18.498	23.719
Konzernertragsteuersatz (%)	28,81 %	29,18 %
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	5.329	6.921
Auswirkungen nicht abziehbarer Betriebsausgaben und steuerfreier Erträge	-2.836	311
Auswirkungen Latente Steuern auf Verlustvorträge	394	-122
Steuereffekte aus Abweichung steuerlicher Bemessungsgrundlagen	-98	-1.464
Auswirkungen nicht angesetzter latenter Steuern	88	208
Aufzinsung Körperschaftsteuerguthaben	-491	-329
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-374	-83
Auswirkungen abweichender Steuersätze bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	-72	-94
Sonstige Auswirkungen	-1	-19
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.939	5.120

Die Verringerung des Konzernertragsteuersatzes im Vergleich zur vorherigen Bilanzierungsperiode resultiert aus der veränderten Gewichtung der Gewerbesteuerhebesätze.

(58) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich nach IAS 33, indem das Jahresergebnis nach Steuern, abzüglich des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteiles, (Zähler) durch die gewichtete Anzahl der sich während des Berichtsjahres durchschnittlich im Umlauf befindlichen Zahl der Stammaktien (Nenner) dividiert wird.

	2010	2009
Jahresergebnis	16.245.301,44	18.105.391,05
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien	45.387.028	45.376.229
Ergebnis je Aktie	0,36	0,40

Das verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt €0,35 (Vorjahr: €0,39) und wird grundsätzlich beeinflusst durch die ausübbar, sich „im Geld“ befindlichen, Aktienoptionen (vgl. Note (24)), die in die Berechnung der gewichteten durchschnittlichen Anzahl umlaufender Aktien des verwässerten Ergebnisses je Aktie einfließen.

Es bestehen genehmigte Kapitalien in Höhe von insgesamt €22.954.341,00 für die das Bezugsrecht der Aktionäre gem. § 203 Abs. 2 AktG ausgeschlossen werden kann (vgl. Note (47)). Dieses genehmigte Kapital ist nicht in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses eingegangen, da es keinen verwässernden Einfluss in der gegenwärtigen Periode hat.

Da für die Bedienung der Mitarbeiteroptionspläne nach Wahl der Gesellschaft eigene Aktien gewährt werden können, ergeben sich aus den bedingten Kapitalerhöhungen (vgl. Note (46)) keine Verwässerungseffekte. Dies gilt auch für die bedingte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen, da von der Ermächtigung noch kein Gebrauch gemacht wurde.

Das Jahresergebnis unterliegt keinem Verwässerungseffekt.

(59) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzernabschlusses zum 31.12.2010 der Baader Bank AG wird nach Geschäftsbereichen (business segments) dargestellt. Als primäre Geschäftsbereiche des Konzerns lassen sich vier unterschiedliche Teilaktivitäten voneinander abgrenzen: Skontrofführung und Eigenhandel, Vermittlungs- und Kommissionsgeschäft, Kapitalmarktdienstleistungen und Finanzportfolioverwaltung. In der Spalte „Sonstiges / Konsolidierung“ werden neben Bewegungen, die keinen direkten Bezug zu den vier primären Segmenten haben, bzw. nicht auf deren operative Geschäftstätigkeit entfallen, auch konsolidierungspflichtige Erträge und Aufwendungen des Konzerns ausgewiesen.

Der Geschäftsbereich Skontrofführung und Eigenhandel stellt sich folgendermaßen dar: Der Konzern betreut zum Bilanzstichtag 31.12.2010 als Skontrofführer 15.337 Aktienskontren, 21.490 Skontren in Renten und Genussscheinen, 337.734 Skontren für Optionsscheine, Zertifikate und ETFs sowie 6.144 Skontren für Fonds. Aufgabe des Skontrofführers ist es, für das betreute Wertpapier Börsenpreise festzustellen und gegebenenfalls durch Selbsteintritt (Eigenhandel) für zusätzliche Liquidität zu sorgen.

Im Bereich Vermittlungsgeschäft tritt der Konzern als Makler zwischen in- und ausländischen Kreditinstituten und Finanzdienstleistungsinstituten für alle an einer deutschen Börse notierten Wertpapiere auf. Des Weiteren wird institutionellen und privaten Anlegern auch über

elektronische Systeme der Zugang zu in- und ausländischen Börsenplätzen ermöglicht. Schwerpunkt ist hier der Handel von börsengehandelten Derivaten. Die Baader & Heins Capital Management AG vermittelt Schuldscheindarlehen zwischen institutionellen Investoren. Für ihre Vermittlungstätigkeit bzw. Dienstleistung erhält die jeweilige Gesellschaft Provisionen. Die Geschäftsabwicklung erfolgt ausschließlich über Kreditinstitute. Die KA.DE.GE Kapital.Devisen.Geld Vermittlungsgesellschaft mbH vermittelt Geld-, Kapital- und Devisenhandelsgeschäften im In- und Ausland sowie die Beratung in Finanzierungsangelegenheiten aller Art.

Im Rahmen der Kapitalmarktdienstleistungen platziert der Konzern im eigenen Namen und für eigene Rechnung Wertpapiere an Kreditinstitute, teilweise unter Einschaltung eines Übernahmeconsortiums. Zusätzlich bietet die Baader Bank AG Unternehmen Dienstleistungen und Beratung in allen Bereichen des Kapitalmarkts sowie bei der Durchführung von Kapitalmaßnahmen an. Das früher aktiv betriebene Beteiligungsgeschäft wird im Baader-Konzern nicht mehr verfolgt. Noch bestehende Engagements in börslichen und außerbörslichen Kapitalgesellschaften aus dem In- und Ausland werden im Segment Kapitalmarktdienstleistungen bis zur Veräußerung wertsteigernd betreut.

Die Finanzportfolioverwaltung umfasst die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum. Die Baader Bank AG bietet Dienstleistungen in Funktion als Investment Manager für Alternative Investments an. Ebenso in diesem Geschäftsfeld enthalten ist die Geschäftstätigkeit der Conservative Concept Portfolio Management AG und der Conservative Concept AG, deren Schwerpunkt auf der Konzeption und Umsetzung von alternativen Anlagestrategien liegt und auf den Einsatz von Futures und Optionen in Form von Single Hedgefonds, Managed Accounts und Zertifikate spezialisiert sind.

Auf eine Segmentberichterstattung nach geographischen Segmenten wurde verzichtet, weil die Ergebnisse und Vermögenswerte der ausländischen Tochtergesellschaften jeweils 10 % des Gesamtergebnisses bzw. 10 % der Vermögenswerte unterschreiten.

Entsprechend der Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger des Unternehmens erfolgt die Zuordnung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die Segmente saldiert. Aus selbem Grund wird auf eine Zuordnung der Ertragsteuern auf die Segmente verzichtet. Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C. und BAM Berlin Asset Management GmbH mit zusammen TEUR 4.852 sind dem Segment Kapitalmarktdienstleistungen zugeordnet.

Die Rechnungslegungsgrundlage für sämtliche Geschäftsvorfälle zwischen berichtspflichtigen Segmenten entspricht den IFRS. Eine asymmetrische Allokation auf berichtspflichtige Segmente erfolgt nicht.

Aufgliederung nach Unternehmensbereichen

Geschäftsjahr 2010 in T€	Skontro- führung und Eigenhandel	Vermittlungs- geschäft	Kapitalmarkt- dienst- leistungen	Finanzportfo- lioverwaltung	Sonstiges/ Konsolidie- rung	Konzern
Zinsergebnis	3.290	2.091	0	11	0	5.392
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	0	458	76	0	0	534
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	3.290	1.633	-76	11	0	4.858
Provisionsergebnis	17.135	13.307	541	3.588	-103	34.468
Handelsergebnis	46.550	16.800	475	0	-150	63.675
Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen	225	168	623	-107	1.244	2.153
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	-693	-693
Ergebnis aus Finanzgeschäft	46.775	16.968	1.098	-107	401	65.135
Direkt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	31.659	20.230	1.548	3.978	-157	57.258
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.785	93	11	83	-816	1.156
Ergebnis nach direkt zuor- denbaren Erträgen/ Aufwendungen	37.326	11.771	26	-403	-361	48.359
Indirekt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	17.240	10.248	1.592	781	0	29.861
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20.086	1.523	-1.566	-1.184	-361	18.498
Segmentvermögen in T€	330.969	252.088	41.288	11.509		635.854
Segmentverbindlichkeit in T€	241.002	236.848	3.681	2.652		484.183
Risikoaktiva in T€	296.220	97.934	16.422	13.771		424.347
Allokiertes Kapital in T€	94.004	62.808	9.310	7.904		174.026
Rentabilität des allokierten Kapitals bezogen auf Gewinn vor Steuern	21,4%	2,4%	-16,8%	-15,0%		10,6%
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögens- werte in der Berichtsperiode in T€	5.136	2.705	494	212		8.547
Impairmentaufwand in T€	0	680	1.149	0		1.829
Planmäßige Abschreibungen auf das Segmentvermögen in T€	4.040	1.169	132	309		5.650
Mitarbeiter im Jahresdurch- schnitt	112	77	12	13	151	365

Aufgliederung nach Unternehmensbereichen (Vorjahr)

Geschäftsjahr 2009 in T€	Skontro- führung und Eigenhandel	Vermittlungs- geschäft	Kapitalmarkt- dienst- leistungen	Finanzportfo- lioverwaltung	Sonstiges/ Konsolidie- rung	Konzern
Zinsergebnis	1.788	1.161	1	19	0	2.969
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-498	-480	-10	-5	0	-993
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	1.290	681	-9	14	0	1.976
Provisionsergebnis	19.226	11.049	607	5.170	0	36.052
Handelsergebnis	52.248	23.652	72	156	-287	75.841
Ergebnis aus Available-for-Sale Beständen	-972	1	-557	-244	1.114	-658
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	-546	-546
Ergebnis aus Finanzgeschäft	51.276	23.653	-485	-88	281	74.637
Direkt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	-35.113	-19.952	-1.089	-4.599	-135	-60.888
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-669	109	20	232	653	345
Ergebnis nach direkt zuor- denbaren Erträgen/ Aufwendungen	36.010	15.540	-956	729	799	52.122
Indirekt zuordenbarer Verwaltungsaufwand	-16.530	-9.746	-1.306	-821	0	-28.403
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	19.480	5.794	-2.262	-92	799	23.719
Segmentvermögen in T€	238.605	129.902	32.202	9.065		409.774
Segmentverbindlichkeit in T€	32.847	215.997	3.239	3.009		255.092
Risikoaktiva in T€	262.694	49.307	8.783	10.754		331.538
Allokiertes Kapital in T€	96.333	63.666	8.871	8.691		177.561
Rentabilität des allokierten Kapitals bezogen auf Gewinn vor Steuern	20,2%	9,1%	-25,5%	-1,1%		13,4%
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögens- werte in der Berichtsperiode in T€	5.880	1.313	75	56		7.324
Impairmentaufwand in T€	4.105	493	527	35		5.160
Planmäßige Abschreibungen auf das Segmentvermögen in T€	5.006	1.194	137	344		6.681
Mitarbeiter im Jahresdurch- schnitt	124	65	10	16	134	349

Das im Segmentbericht ausgewiesene allokierte Kapital entspricht dem bilanziellen Konzerneigenkapital.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(60) Risikoberichterstattung

Gemäß der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht per 15.12.2010 hat die Bank durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass insbesondere Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken und damit verbundene Risikokonzentrationen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit begrenzt werden. Bei der Berücksichtigung der Risikokonzentrationen ist auf qualitative und, soweit möglich, quantitative Verfahren abzustellen. Risikokonzentrationen sind mit Hilfe geeigneter Verfahren zu steuern und zu überwachen. Die Überwachung findet seit dem 01.07.2010 statt. Die umfassende Umsetzung der Neuerungen per 15.12.2010 ist bis Ende 2011 gefordert.

Im Weiteren wird bezüglich der Angaben zu Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Kreditrisiken sowie den bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelkennziffern auf die Ausführungen des Risikoberichts, welcher Bestandteil des Konzern-Lageberichts ist, verwiesen.

(61) Derivative Geschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wurden ausschließlich zu Handelszwecken getätigt. Es handelt sich um börsengehandelte Futures.

	Marktwert 31.12.2010		Marktwert 31.12.2009	
	positiv	negativ	positiv	negativ
Für Handelszwecke benutzte derivative Finanzinstrumente	84.208,50	0,00	0,00	87.250,00
Als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate für Cash Flow Hedge Accounting	0,00	0,00	0,00	96.353,79
Insgesamt	84.208,50	0,00	0,00	183.603,79

(62) Sicherheiten

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern die folgenden finanziellen Vermögenswerte als Sicherheiten für Verbindlichkeiten hinterlegt oder verpfändet:

	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	94.822.386,84	34.891.923,98
Handelsaktiva/Available-for-Sale Bestände/at Equity bewertete Anteile	94.652.901,01	46.724.292,88
Sonstige Vermögensgegenstände	2.012,48	2.012,48
Insgesamt	189.477.300,33	81.618.229,34

Die Sicherheiten wurden im Wesentlichen für die Durchführung des Wertpapierhandels, für Refinanzierungszwecke, Wertpapierleihegeschäfte und Rückdeckung von Pensionsverpflichtungen hinterlegt.

Es werden Lombardkredite zum Kauf von Wertpapieren oder zur Abdeckung von Sicherheitsleistungen (Marginierfordernissen) von über die Bank abgewickelten Börsentermingeschäften eingeräumt. Sie werden in der Regel für eine Laufzeit von 6 Monaten zur Verfügung gestellt. Die Lombardkredite werden durch werthaltige Sicherheiten, in der Regel durch die Verpfän-

derung von Wertpapieren bzw. Bankgarantien, unterlegt. Der beizulegende Zeitwert der in Pfand genommenen Wertpapiere betrug zum 31.12.2010 T€762, der Wert der Bankgarantien beläuft sich auf T€10.724.

(63) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Die einzelnen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind mit ihrem Marktwert (Fair Value) bewertet. Der Marktwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei wurden, sofern Börsenkurse (zum Beispiel für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwandt. War kein Marktpreis zu ermitteln, wurde interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Marktwert (Fair Value) aus Vereinfachungsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt. Zum Stichtag 31.12.2010 sind in der Bilanz keine erkennbaren stillen Reserven oder stillen Lasten enthalten.

(64) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Die Buchwerte jeder Kategorie von Finanzinstrumenten nach IAS 39 sowie der erfolgswirksam für jede Klasse von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 erfasste Impairment-Aufwand ergeben sich wie folgt:

Klasse nach IFRS 7 Kategorie nach IAS 39	Erfolgswirksam zum Zeitwert		Erfolgsneutral zum Zeitwert		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Finanzinstrumente die nicht unter IFRS 7 fallen	
	Zu Handelszwecken gehalten		Zur Veräußerung verfügbar		Kredite und Forderungen			
	Buchwerte	Impairment-aufwand	Buchwerte	Impairment-aufwand	Buchwerte	Impairment-aufwand	Buchwerte	Impairment-aufwand
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Finanzielle Vermögenswerte								
Forderungen an Kreditinstitute					148.453	0		
Forderungen an Kunden					31.174	546		
Handelsaktiva	96.498	0						
Available-for-Sale Bestände			280.592	1.113				
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen							4.852	0
Sonstige Aktiva					1.444	0		
Tochterunternehmen							0	170
Summe	96.498	0	280.592	1.113	181.071	546	4.852	170

Klasse nach IFRS Kategorie nach IAS 39	Erfolgswirksam zum Zeitwert		Zu fortgeführten Anschaffungskosten	
	Zu Handelszwecken gehalten		Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	
	Buchwerte	Impairmentaufwand	Buchwerte	Impairmentaufwand
	T€	T€	T€	T€
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			74.669	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			379.611	0
Handelsspassiva	2.935	0		
Sonstige Passiva			15.996	0
Summe	2.935	0	470.276	0

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind gemäß IFRS 7.27A und IFRS 7.27B unterteilt in 3 Stufen je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

- Stufe 1 - Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder Schulden ergeben.
- Stufe 2 - Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten), entweder direkt abgeleitet (d.h. als Preise) oder indirekt abgeleitet (d.h. abgeleitet aus Preisen).
- Stufe 3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, welche Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nichtbeobachtbare Parameter, Annahmen).

Die in der Bilanz zum Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Kategorien gruppiert sowie nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Stufe 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Stufe 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Stufe 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Gesamt
	31.12.2010				31.12.2009
	T€	T€	T€	T€	T€
Handelsaktiva	96.498	-	-	96.498	178.237
Available-for-Sale Bestände	279.542	1.050	-	280.592	47.002
Summe	376.040	1.050	-	377.090	225.239

Finanzielle Verbindlichkeiten	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	Gesamt
	31.12.2010				31.12.2009
	T€	T€	T€	T€	T€
Handelsspassiva	2.935	-	-	2.935	824
Summe	2.935	-	-	2.935	824

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den einzelnen Stufen vorgenommen.

SONSTIGE ANGABEN

(65) Restlaufzeitengliederung

Im Folgenden wird die Bilanz des Konzerns zum 31.12.2010 nach Restlaufzeiten untergliedert dargestellt:

	bis 3 Monate T€	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr T€	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre T€	mehr als 5 Jahre T€	ohne Ablauf T€	Summe T€
Aktiva						
Barreserve	2.893	0	0	0	0	2.893
Forderungen an Kreditinstitute	138.134	2.292	27	8.000	0	148.453
Forderungen an Kunden	25.056	4.615	4.892	18	0	34.581
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.408	0	0	0	0	-3.408
Handelsaktiva	96.498	0	0	0	0	96.498
Available-for-Sale Bestände	2.941	0	166.787	110.864	0	280.592
Anteile an at Equity bewerteten UN	0	0	0	0	4.852	4.852
Sachanlagen	0	0	0	0	19.119	19.119
Immaterielle Anlagewerte	0	0	0	0	25.038	25.038
Geschäftswerte	0	0	0	0	24.615	24.615
Ertragsteueransprüche	488	2.352	5.548	2.203	0	10.591
Sonstige Aktiva	1.714	293	591	22	0	2.620
Aktive latente Steuern	0	0	16.076	0	0	16.076
Summe Aktiva	264.316	9.552	193.921	121.107	73.624	662.520
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64.177	510	3.057	6.925	0	74.669
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	177.184	19.297	93.130	90.000	0	379.611
Handelsspassiva	2.935	0	0	0	0	2.935
Rückstellungen	0	1.348	6.647	2.716	0	10.711
Ertragsteuerverpflichtungen	0	63	0	0	0	63
Sonstige Passiva	3.793	12.464	0	0	0	16.257
Passive latente Steuern	4.248	0	0	0	0	4.248
Eigenkapital	0	0	0	0	174.026	174.026
Summe Passiva	252.337	33.682	102.834	99.641	174.026	662.520

Die nach Restlaufzeiten untergliederte Bilanz des Konzerns zum Bilanzstichtag 2009 ergibt folgendes Bild:

	bis 3 Monate T€	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr T€	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre T€	mehr als 5 Jahre T€	ohne Ablauf T€	Summe T€
Aktiva						
Barreserve	911	0	0	0	0	911
Forderungen an Kreditinstitute	66.676	0	0	0	0	66.676
Forderungen an Kunden	24.352	12.181	341	18	0	36.892
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-3.768	0	0	0	0	-3.768
Handelsaktiva	178.237	0	0	0	0	178.237
Available-for-Sale Bestände	3.322	1.152	31.398	11.130	0	47.002
Anteile an at Equity bewerteten UN	0	0	0	0	13.836	13.836
Sachanlagen	0	0	0	0	19.105	19.105
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	22.347	22.347
Geschäftswerte	0	0	0	0	24.785	24.785
Ertragsteueransprüche	487	1.824	5.450	3.283	0	11.044
Sonstige Aktiva	1.145	264	2.340	2	0	3.751
Aktive latente Steuern	0	0	19.011	0	0	19.011
Summe Aktiva	271.362	15.421	58.540	14.433	80.073	439.829
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.264	15.040	11.301	0	0	31.605
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	98.613	0	43.917	52.087	0	194.617
Handelspassiva	824	0	0	0	0	824
Rückstellungen	0	2.699	6.702	2.356	0	11.757
Ertragsteuerpflichtungen	0	880	0	0	0	880
Sonstige Passiva	3.151	13.089	49	0	0	16.289
Passive latente Steuern	6.295	0	0	0	0	6.295
Eigenkapital	0	0	0	0	177.562	177.562
Summe Passiva	114.147	31.708	61.969	54.443	177.562	439.829

(66) Fremdkapitalkosten

Kosten für Fremdkapital werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

(67) Außerbilanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verpflichtungen enthalten potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die Kunden eingeräumt aber noch nicht in Anspruch genommen wurden. Die Inanspruchnahme dieser Verbindlichkeiten ist, wie durch die bilanzielle Behandlung bereits verdeutlicht, nicht ausgeschlossen.

	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	0,00	120.000,00
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0,00
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
- Buchkredite an Kunden	1.914.118,22	3.138.181,97

(68) Wertpapierleihegeschäfte

Wertpapierleihegeschäfte werden mit Kreditinstituten getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen. Verleihe Wertpapiere werden in der Bilanz unter den Handelsaktiva oder unter den Available-for-Sale Beständen ausgewiesen, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge werden, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung laufzeitgerecht im Provisionsergebnis berücksichtigt.

	31.12.2010	31.12.2009
Verleihe Wertpapiere	0,00	0,00
Entliehene Wertpapiere	1.841.950,00	0,00

(69) Treuhandgeschäfte

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Treuhandgeschäfte.

(70) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und PKW-Stellplätze von insgesamt T€8.527 mit Restlaufzeiten zwischen 1 und 121 Monaten. Davon entfallen T€937 auf das Laufzeitband bis zu einem Jahr, T€3.604 auf den Zeitraum 1 Jahr bis 5 Jahre und T€3.985 auf den Zeitraum größer als 5 Jahre.

Daneben bestehen Verpflichtungen aus Kraftfahrzeugleasingverträgen und Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von T€3.604 mit Restlaufzeiten zwischen 1 und 53 Monaten. Davon entfallen T€921 auf das Laufzeitband bis zu einem Jahr und T€2.683 auf den Zeitraum 1 Jahr bis 5 Jahre.

Die Leasingverträge enthalten wie im Vorjahr keine Vereinbarungen über bedingte Mietzahlungen.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Beratungsverträgen mit einer Restlaufzeit von bis zu 8 Monaten.

(71) Angaben zum Kapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennziffern

Im Rahmen der Umsetzung der Säule 1 gemäß Basel II werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Baader-Institutsgruppe gemäß der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach muss die Baader-Institutsgruppe im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern Eigenmittel in angemessener Höhe halten. Die Baader Bank AG stellt gemäß § 10a Abs. 3 Satz 4 das übergeordnete Unternehmen der Gruppe dar.

Darüber hinaus verpflichtet die Solvabilitätsverordnung (SolvV) Institute ihre Adressrisiken, Marktrisiken und das operationelle Risiko zu quantifizieren und dafür entsprechende Eigenmittel vorzuhalten.

Das Kapitalmanagement richtet sich seit dem Geschäftsjahr 2008 nach den Regelungen der SolvV.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Baader-Institutsgruppe gemäß SolvV gliedern sich zum Stichtag 31.12.2010 wie folgt:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Kernkapital	115.000	103.000
Ergänzungskapital	0	0
Abzugsposten gem. § 10 Abs. 6 KWG	-1.302	-1.238
Eigenmittel	113.698	101.762

Zum Stichtag ergaben sich nachfolgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Kapitalanforderungen		
Adressrisiken	22.000	10.000
Marktrisiken	12.000	13.000
Operationelle Risiken	15.000	15.000
Summe	49.000	38.000
Kernkapitalquote	18,78 %	21,68 %
Gesamtkennziffer	18,61 %	21,43 %

Die Kern- und Eigenkapitalquoten sind im Rahmen der Konzernplanung erreicht worden. Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV lag während des Geschäftsjahres 2010 konstant über der Mindestanforderung von 8 %. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften wurden damit eingehalten.

Im Kontext der Implementierung des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsverfahrens der Säule 2 gemäß Basel II steht das Eigenkapital- und Risikomanagement. Das Eigenkapitalmanagement des Baader-Konzerns umfasst die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der festgelegten Limite. Durch die regelmäßige Identifizierung von Risiken wird sichergestellt, dass alle wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial des Konzerns laufend abgedeckt sind und damit die geforderte Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Risikotragfähigkeit findet damit insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung, unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

(72) Honorar des Abschlussprüfers

Im Vergleich zum Vorjahr entfällt gemäß § 285 Nr. 17 HGB die zusätzliche Angabe im Jahresabschluss, soweit die Angaben in einem das Unternehmen einbeziehenden Konzernabschluss enthalten sind.

	2010 €	2009 €
Abschlussprüfung	536.480,67	427.340,87
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	68.083,87	367.177,41
Steuerberatungsleistungen	104.493,57	116.413,18
Sonstige Leistungen	129.019,66	55.791,44
Insgesamt	838.077,77	966.722,90

(73) Mitarbeiter

Im Berichtsjahr waren im Konzern der Baader Bank AG durchschnittlich 365 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 349 Mitarbeiter). Zum Bilanzstichtag waren 389 Mitarbeiter angestellt. Davon waren 203 Mitarbeiter in handelsbezogenen Bereichen tätig und 186 Mitarbeiter in Abteilungen der Verwaltung. Die Konzern-Belegschaft setzt sich aus 108 Arbeitnehmerinnen und 281 Arbeitnehmern zusammen, die aus 16 Nationen stammen.

(74) Grundzüge der Vergütungssysteme der Baader Bank AG

Das Vergütungssystem der Baader Bank AG unterscheidet im Wesentlichen folgende Entgelt-Modelle: (a) Vergütung der Vorstände, (b) Vergütung für Mitarbeiter der Verwaltung und (c) Vergütung für Mitarbeiter der Profit-Center.

Es gilt das Prinzip, dass in der Aufbauorganisation die einzelnen Organisationseinheiten entweder als Verwaltungseinheit oder Profitcenter definiert sind. Alle Mitarbeiter einer so definierten Organisationseinheit werden entsprechend einem der o.g. Vergütungsmodelle zugeordnet.

a) Vergütung der Vorstände

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung der Baader Bank AG ist der Aufsichtsrat zuständig. Die Festlegung der Vergütung orientiert sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner finanziellen und wirtschaftlichen Lage sowie an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen. Zusätzlich werden die Aufgaben und der Beitrag des jeweiligen Vorstandsmitglieds berücksichtigt.

Die Vergütung des Vorstands ist leistungsorientiert und setzt sich aus drei Komponenten zusammen: einer festen erfolgsunabhängigen Vergütung (Gehalt), einer erfolgsbezogenen Vergütung (Tantieme) sowie einer Versorgungszusage (für zwei Vorstandsmitglieder).

Die Höhe der Tantieme orientiert sich am Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Die Auszahlung erfolgt nach der Genehmigung des Jahresergebnisses durch die Hauptversammlung. Neben der Tantieme besteht die Möglichkeit, einzelnen Vorstandsmitgliedern für besondere Leistungen einen Sonderbonus zu gewähren.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine ausdrückliche Abfindungszusage. Für den Fall eines „change of control“ besteht kein Recht auf Kündigung des Anstellungsvertrages durch das einzelne Vorstandsmitglied und entsprechend auch kein Abfindungsanspruch.

Für das Geschäftsjahr 2010 ergaben sich für die Mitglieder des Vorstands folgende Gesamtbezüge:

	2010 €	2009 €
Vorstand		
- fixe Vergütung (erfolgsunabhängig) ¹⁾	1.710.789,07	1.684.685,55
- variable Vergütung (erfolgsabhängig)	909.200,00	1.272.000,00
Insgesamt	2.619.989,07	2.956.685,55

1) hier enthalten sind sonstige Leistungen wie geldwerte Vorteile aus der Bereitstellung von Dienstwagen, Beiträge zu Versicherungen sowie die Einnahme von subventionierten Mittagessen im Betriebsrestaurant in Höhe von €100.789,07.

Für zwei Vorstandsmitglieder sieht die Bank eine Altersversorgung vor. Die danach zum 31.12.2010 bestehenden Pensionsverpflichtungen (DBO) nach IAS für aktive Vorstandsmitglieder belaufen sich auf €7.211.936,00 (Vorjahr: T€5.890).

An den Vorstand wurden im Geschäftsjahr 2010 keine Aktienoptionen ausgegeben.

Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe in Baader-Aktien durch Mitglieder des Vorstands mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig. Die Gesellschaft veröffentlicht diese Transaktionen auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

Die Gesellschaft unterhält eine so genannte D&O Versicherung. Sie wird auf ein Jahr abgeschlossen und jährlich verlängert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, dass die Mitglieder des Vorstands bei Ausübung ihrer Führungstätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen werden. Mit Wirkung ab 01.01.2010 wurde entsprechend der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung, formuliert in § 93 Abs. 2 AktG, für die Vorstandsmitglieder eine Selbstbeteiligung vereinbart.

b) Vergütungsmodell für Mitarbeiter der Verwaltung

Bei der Baader Bank AG sehen neben der monatlichen Festvergütung sämtliche unbefristete Arbeitsverträge für diese Arbeitnehmergruppe eine vertraglich garantierte Tantieme als variablen Vergütungsbestandteil vor, deren Bemessungsgrundlage das Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit darstellt.

Weiterhin können durch Vorstandsbeschluss zusätzliche Sonderzahlungen an die Mitarbeiter der Verwaltungseinheiten zur Auszahlung kommen. Die Höhe der Sonderzahlung für den einzelnen Mitarbeiter erfolgt im Rahmen einer Leistungsbeurteilung durch den Vorgesetzten.

Nicht operativ tätige Mitarbeiter (Verwaltungsmitarbeiter) der Tochterunternehmen erhalten keine vertraglich vereinbarten Tantiemen. Die Verträge sehen lediglich die Möglichkeit der Zahlung eines leistungsabhängigen Bonus vor.

c) Vergütungsmodell für Mitarbeiter der Profitcenter

Aufbauorganisatorisch werden die operativen Bereiche der Baader-Gruppe als Profitcenter geführt, für die ein eigener Periodenerfolg ermittelt wird.

Neben einer angemessenen Grundvergütung erhalten die Profitcenter-Mitarbeiter regelmäßig eine erfolgsabhängige Prämie als Beteiligung am Periodenerfolg des Profitcenters.

Zur Ermittlung der Bemessungsgrundlage für die Prämie werden dem Bruttoergebnis die direkt zuordenbaren Aufwendungen gegenübergestellt.

Es gilt der Grundsatz, dass nur realisierte Erträge in die Bemessungsgrundlage einfließen. Andererseits erfolgt darüber hinaus aus Gründen der Risikovorsorge eine Berücksichtigung von unrealisierten Verlusten des jeweiligen Profitcenters. Vom operativen Ergebnis werden ggf. vorhandene Verlustvorträge verrechnet.

Ein vom Vorstand definierter Prozentsatz des ermittelten positiven Deckungsbeitrages wird als variable Vergütung an die Mitarbeiter des jeweiligen Profitcenters ausgeschüttet.

Für das Geschäftsjahr 2010 ergaben sich für die Mitarbeiter der Verwaltung und der Profitcenter folgende Gesamtbezüge:

	2010 €
Mitarbeiter der Verwaltung	
- fixe Vergütung (erfolgsunabhängig)	9.565.749,53
- variable Vergütung (erfolgsabhängig)	1.102.514,13
Insgesamt	10.668.263,66

	2010 €
Mitarbeiter der Profitcenter	
- fixe Vergütung (erfolgsunabhängig)	12.711.622,77
- variable Vergütung (erfolgsabhängig)	16.978.232,45
Insgesamt	29.689.855,22

Die Baader Bank AG steht im Mehrheitsbesitz der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu keinen Geschäften zwischen den beiden Gesellschaften. Die Anteile von Herrn Uto Baader an der Baader Bank AG werden über die Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG (2.492.788 Stück) und die Baader Beteiligungs GmbH (28.104.000 Stück) gehalten. Darüber hinaus hält Herr Uto Baader Stück 137.512 Aktien im Privatbesitz. Insgesamt entsprechen die Anteile von Herrn Uto Baader 66,95 % des Gezeichneten Kapitals der Baader Bank AG. Darüber hinaus besitzt kein Vorstandsmitglied am 31.12.2010 mehr als 1 % am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2010 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt Stück 31.026.218 Aktien der Baader Bank AG.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung der Baader Bank AG geregelt. Entsprechend dieser Bestimmung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Vergütung, die aus einem festen und einem variablen Anteil besteht. Dabei ist

die Höhe der variablen Vergütung abhängig vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns. Sie beträgt für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder zwischen 0,09 % und 0,18 %. Im Einzelnen darf die Vergütung des einzelnen Aufsichtsratsmitglieds das Dreifache der Grundvergütung nicht überschreiten.

Für das Geschäftsjahr 2010 ergaben sich für die Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Gesamtbezüge:

	2010 €	2009 €
Aufsichtsrat (ohne Ersatz von Auslagen)		
- fixe Vergütung (ohne Umsatzsteuer)	178.500,00	140.739,72
- variable Vergütung (ohne Umsatzsteuer)	171.790,05	130.192,47
Insgesamt	350.290,05	270.932,19

Die Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat erhielten als Arbeitnehmer der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2010 keine Aktienoptionen.

Nach § 15a WpHG sind Käufe und Verkäufe in Baader-Aktien durch Mitglieder des Aufsichtsrates mitteilungs- und veröffentlichungspflichtig. Die Gesellschaft veröffentlicht diese Transaktionen auf ihrer Internetseite. Im Geschäftsjahr wurden weder Käufe noch Verkäufe gemeldet.

Kein Aufsichtsratsmitglied besitzt am 31.12.2010 mehr als 1 % am Grundkapital der Baader Bank AG. Zum 31.12.2010 hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats insgesamt Stück 10.589 Aktien der Baader Bank AG.

Die Gesellschaft unterhält eine so genannte D&O Versicherung. Sie wird auf ein Jahr abgeschlossen und jährlich verlängert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, das die Mitglieder des Aufsichtsrats bei Ausübung ihrer Tätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen wird.

(75) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der Kreditzusagen an Organmitglieder wie folgt dar:

	2010 €	2009 €
Vorstand	300.000,00	300.000,00
Aufsichtsrat	0,00	0,00

Die Kreditzusagen an Vorstandsmitglieder wurden zum Stichtag nicht in Anspruch genommen.

Kreditzusagen an Vorstände wurden im Geschäftsjahr 2010 mit Restlaufzeiten zum 31.12.2010 von 6 Monaten sowie einem Zinssatz von 5 % gewährt. Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht gewährt.

Ein Mitglied des Aufsichtsrates ist für eine Tochtergesellschaft vermittelnd tätig. In diesem Zusammenhang besteht ein Beratervertrag mit einem monatlichen Entgelt von T€6. Darüber

hinaus sieht das Vertragsverhältnis Provisionszahlungen abhängig vom vermittelten Geschäftsvolumen vor. Diese beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf T€ 71. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Die Erweiterungsmaßnahmen am Verwaltungsgebäude der Baader Bank AG in Unterschleißheim werden von Andrea Baader als Architektin begleitet. Dafür erhielt Frau Baader im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Honorar von T€369.

Darüber hinaus bestanden keine weiteren Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

(76) Organe der Baader Bank AG

Vorstand

Herr Uto Baader, München (Vorsitzender)

- Vorsitzender des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleißheim
- Geschäftsführer der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim
- Mitglied des Aufsichtsrates der Baader Management AG, Unterschleißheim (bis 07.07.2010)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Bayerischen Börse AG, München
- Vorsitzender des Börsenrates der Börse München, München
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Motor Works PVT Ltd., Ahmedabad, Indien (bis 31.12.2010)
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Infrastructure PVT Ltd., Ahmedabad, Indien
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der STEICO AG, München
- Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat, Oman
- Mitglied des Aufsichtsrates der Corona Equity Partner AG, München (seit 11.01.2010)

Herr Dieter Brichmann, Penzberg

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleißheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader Management AG, Unterschleißheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der direcct AG, Unterschleißheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der N.M. Fleischhacker AG, Frankfurt a.M.

Herr Stefan Hock, München

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleißheim
- (bis 30.04.2010)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Baader Management AG, Unterschleißheim
- (bis 07.07.2010)

Herr Dieter Silmen, Baldham

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleißheim
- Mitglied des Börsenrates der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse, Stuttgart

- Mitglied des Börsenrates der Börse Berlin, Berlin
- Mitglied des Skontoführerausschusses der Börse München, München
- Mitglied des Aufsichtsrates der N.M. Fleischhacker AG, Frankfurt a.M.
- Mitglied des Aufsichtsrates der Baader Management AG, Unterschleißheim
- (seit 07.07.2010)

Herr Nico Baader, Gräfelfing

- Mitglied des Vorstands der Baader Bank AG, Unterschleißheim
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der direct AG, Unterschleißheim
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim
- Mitglied des Aufsichtsrates der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Motor Works PVT Ltd., Ahmedabad, Indien (bis 31.12.2010)
- Mitglied des Verwaltungsrates der Parsoli Infrastructure PVT Ltd., Ahmedabad, Indien (bis 31.12.2010)
- Mitglied des Verwaltungsrates der Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat, Oman

Aufsichtsrat

Herr Dr. Horst Schiessl, München (Vorsitzender)

Alter: 68 Jahre
 Beruf: Rechtsanwalt
 Im AR seit: 26.02.1999

Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch (Stellvertretender Vorsitzender)

Alter: 73 Jahre
 Beruf: Bankier
 Im AR seit: 10.07.2002

Herr Karl-Ludwig Kamprath, München

Alter: 67 Jahre
 Beruf: Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse München-Starnberg i.R.
 Im AR seit: 03.07.2009

Herr Helmut Schreyer, München

Alter: 68 Jahre
 Beruf: Bankier
 Im AR seit: 14.07.2004

Frau Theresia Weber, Emmering

Alter: 58 Jahre
 Beruf: Bankangestellte
 Im AR seit: 26.06.2008 (Arbeitnehmersvertreter)

Herr Jan Vrbsky, Frankfurt

Alter: 41 Jahre
 Beruf: Bankangestellter
 Im AR seit: 26.06.2008 (Arbeitnehmersvertreter)

(77) Anteilsbesitz des Konzerns

Der Konzern besitzt Anteile mit einer Beteiligungsquote von mehr als 5 % an den folgenden Gesellschaften, die weder als Tochterunternehmen noch als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden:

Name / Sitz	Anteil in % am Kapital	Letzter Jahres- abschluss	Eigenkapital (gesamt)	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai, Indien	21,93	Es stehen keine aktuellen Daten zur Verfügung		
U.C.A. AG, München	13,81	31.12.2009	€13.598.411,35	€-4.559.388,58
Conquest Investment Advisory AG, Feldkirchen	13,33	31.12.2009	€123.924,13	€16.246,05
Fonds Direkt AG, Bad Homburg	9,76	31.12.2010	€1.561.279,90	€239.976,61
Stillking Film Holdings Ltd., St. Helier, Jersey ¹⁾	6,50	31.12.2009	T€6.303	T€1.810

1) das Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres zum 31.12.2010 wurden umgerechnet (€USD 1,3362)

Unterschleißheim, den 16.03.2011

Baader Bank AG

Der Vorstand

Uto Baader

Nico Baader

Dieter Brichmann

Dieter Silmen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der **Baader Bank Aktiengesellschaft, Unterschleißheim**, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 3 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 3 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 17. März 2011

Clostermann & Jasper Partnerschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Jasper)

(Clostermann)

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Str. 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland
Tel. +49 (0)89/5150-0
Fax +49 (0)89/5150-1111
www.baaderbank.de
www.baadermarkets.de
info@baaderbank.de